26. Jahrgang. Donnerstag, 15. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14623.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung am Mittwoch, 14. Mai.

Tagesordnung: Gesetz, betr. die Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungsverträge, Petitionen.

Das Haus genehmigte unverändert den Nachtragsetat. Es folgt die zweite Berathung der Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungsverträge ꝛc. Die Commission beantragt außer einigen redactionellen Aenderungen, in einem Paragraphen Bestimmungen zu treffen, daß die Verträge, welche lediglich mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 9 a und b des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1881 von den Reichsstempelabgaben ausgeschlossen sind, einem Landesstempel von 1,50 M unterliegen. Die Vertreter der Regierung hatten sich in der Commission mit dieser Bestimmung einverstanden erklärt.

Abg. Lohren (freicons.): Die Vorlage ist geeignet, den Zweck wesentlich zu erfüllen und den Verkehr von vielen Belästigungen zu befreien. Ich danke der Regierung für das Entgegenkommen, welches sie gegenüber der Commission gezeigt hat und bitte, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Zelle (freis.): Ich kann mich dem nur anschließen, für mich ist die Hauptsache eine Aeußerung der Regierungsvertreter in der Commission, die wohl verdient, im Publikum zur weiteren Kenntniß zu gelangen. Der Regierungscommissar hat nämlich über die Frage der Stempelpflichtigkeit der kaufmännischen Correspondenz erklärt, daß die in der bestehenden preußischen Stempelgesetzgebung anerkannte Stempelbefreiung der bloß durch Correspondenz zu Stande gekommenen Verträge durch vorliegenden Gesetzentwurf nicht berührt werde. Es wird ferner hinsichtlich der Stempelpflicht ein Unterschied darin gemacht, ob Jemand etwas zum eigenen Verbrauch oder zur Wiederveräußerung kauft oder geliefert erhält. Wie soll dies letztere nun geprüft werden? Ich würde eine Erklärung hierüber von der Regierung dankbar entgegennehmen.

Minister Scholz: Die letzte Frage des Vorredners ist schwer zu beantworten; die Art der Prüfung wird sich regelmäßig nach der rechtlichen Interpretation der einzelnen Verträge im besonderen Fall richten. Es ist Aufgabe der jedesmaligen Contrahenten und Stempelbehörden, die Wahrheit zweckmäßig festzustellen beziehungsweise zu ermitteln. Die in der Commission von den Regierungsvertretern abgegebenen Erklärungen kann ich nur in vollem Umfang bestätigen. (Beifall) Daß durch die seit Erlaß des Reichsgesetzes mehrfach eingetretene Collision des Landesrechtes mit dem Reichsrecht vielfache Verwirrungen und Belästigungen des Verkehrs entstanden sind, kann ich nicht in Abrede stellen. Es schweben aber innerhalb der Regierung über diese Angelegenheit Verhandlungen, deren bisheriges Ergebniß hoffen läßt, daß die preußische Regierung in kürzester Frist an den Bundesrath mit einer Novelle zum Reichsstempelgesetz herantreten wird, welche im wesentlichsten die zu Tage getretenen Verwirrungen beseitigen und auch die mangelhaften finanziellen Erträge verbessern soll. (Beifall)

Die Vorlage wird hierauf, nachdem ein Amendement Beisert-Büchtemann (freis.), betreffend anderweitige Stempelung der Werkverdingungs-Verträge, abgelehnt worden ist, unverändert nach den Commissionsbeschlüssen angenommen.

Es folgen Petitionen — In Bezug auf die Petition des Vorsitzenden des „Volkswirthschaftlichen Vereins für Rheinland" wegen Verschärfung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe beantragt die Petitionscommission: die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Graf-Elberfeld (nat.-lib.) bemerkte, daß in Bezug auf diese Frage wohl alle Parteien im Ziele einig seien: es handle sich nur um Mittel zur Ausführung und in dieser Beziehung schiene ihm die Petition zu weit zu gehen und zu tief in private Verhältnisse einzugreifen. Im Interesse der Arbeiter sei auch manche Sonntagsarbeit gar nicht zu vermeiden deshalb empfehle es sich, die Petition nur als Material der Regierung zu überweisen.

Abg. Strosser (cons.): Eine besondere Sonntagsgesetzgebung zum Schutze der Arbeiter sei nöthig, namentlich müsse der Staat in seinen Betrieben, besonders in der Eisenbahnverwaltung mit gutem Beispiel vorangehen.

Geheimrath Brinken: Aus angestellten Erwägungen resp. Berichten der meisten Behörden geht hervor, daß eine Verschärfung der bestehenden Bestimmungen für nicht erforderlich erachtet sind.

Eisenbahndirector Höter bemerkte im Namen der Eisenbahnverwaltung, daß eine Beförderung der Güterzüge an Sonntagen nicht eingestellt werden könne, weil durch Deutschland und Preußen viele Waaren durchgefahren würden, deren Aufenthalt an den Uebergangsstationen nicht möglich sei, weil die genügenden Räumlichkeiten fehlten. Außerdem würde dadurch Verzögerung und Gefahr für den Betrieb entstehen. Wenn die Eisenbahnverwaltung nicht Extrazüge an den Sonntagen einlegen würde, so würde alles auf gewöhnliche Züge angewiesen sein; daraus würde sich aber eine Belastung derselben ergeben, die der Sicherheit des Betriebes nicht dienstlich wäre. So lange die Gasthäuser und Vergnügungslokale Sonntags gefüllt seien, so lange an Sonntagen Kirmeß gefeiert würde, (Heiterkeit) müsse die Eisenbahn auch an Sonntagen fahren. (Beifall links.)

Abg. Tiedemann-Bomst (cons.) erklärt sich mit Rücksicht auf die Erklärungen der Regierungsvertreter für den Antrag Graf; eine englische Sonntagsfeier werde man in Deutschland nicht durchführen können.

Die Abgg. Bachem (Centr.) und Heereman (Centr.) sprechen sich für die Berücksichtigung der Petition aus, welche lediglich die nothwendigste Sonntagsruhe herbeiführen wolle; beide Redner bedauern, daß die Regierung dieser Frage so kühl gegenüber stehe. Die Eisenbahnverwaltung und die Postverwaltung könnten mehr thun als sie gethan hätten; manche auf diesen Punkt bezügliche Anordnung stehe überhaupt nur auf Papier.

Abg. Wagner-Osthavelland (cons.): Ebenso wie der Staat auf dem Gebiet der Fabrikgesetzgebung zum Schutze der Arbeiter hat eintreten müssen, wie sich das Princip der freien Concurrenz und der freien Vereinbarung nicht bewährt hat, so muß auch der Arbeiter durch Staatsgesetze und durch Staatszwang in seiner Sonntagsruhe geschützt werden. Kürzere Arbeitszeit und mehr Sonntagsruhe ist für den Arbeiter im Allgemeinen durchaus nothwendig; die Forderungen der Socialdemokratie auf diesem Gebiet sind vielfach berechtigt. Nur durch staatlichen Zwang können hier die Forderungen der Humanität und des Christenthums zum Wohle der wirthschaftlich Schwachen durchgesetzt werden. In den Fabriken muß die Sonntagsarbeit principiell verboten, ebenso muß sonntägliche Schließung der Läden principiell angeordnet werden. Zwischen dem puritanischen englischen und dem verbummelten deutschen Sonntag muß man die richtige Mitte finden. Auch auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens können gewisse Beschränkungen des Sonntagsverkehrs im Interesse der Schonung für die Bahnbeamten durchgeführt werden. Die preußische Regierung muß beim Bundesrath ihren Einfluß in diesem Sinne geltend machen; wird das erreicht, so wird der Arbeiter erst etwas Anderes, als eine maßlos ausgebeutete Maschine. Wird ihm gesetzlich eine ausreichende Erholungszeit garantirt, daß er geistig und sittlich aufleben kann, dann haben wir auch ein gutes Stück der socialen Frage gelöst und der socialdemokratischen Agitation ein weites Feld entzogen. (Beifall rechts und im Centrum.)

Der Commissionsantrag wird darauf gegen die Stimmen der Liberalen und Freiconservativen angenommen. Donnerstag: Gesetzvorlage, betr. die Zwangserziehung verwahrloster Kinder, Petitionen.

Berlin, 14. Mai. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist nunmehr definitiv aufgegeben, die vorausgeschickten Pferde sind bereits zurück beordert.

— Die feierliche Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes soll nach der „Nordd. Allg. Ztg." gegen Ende Mai stattfinden, die Vorbereitungen dazu werden bereits getroffen.

— Der „Staatsanzeiger" bringt in seinem nichtamtlichen Theile ohne Unterschrift folgende Mittheilung: Dem Könige allein steht nach Artikel 45 der Verwaltungsurkunde die vollziehende Gewalt zu. Mit dieser ausdrücklichen Vorschrift steht es im Widerspruch, wenn gelegentlich von Wahlprüfungen das Haus der Abgeordneten beschlossen hat, die Staatsregierung aufzufordern, diejenigen Beamten, welche sich bei einer Wahl eine Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse haben zu Schulden kommen lassen, zur Verantwortlichkeit zu ziehen. — Se. Majestät der König haben aus Anlaß eines derartigen jüngsten stattgehabten Vorganges in einem an das Staatsministerium gerichteten Erlasse vom 8. d. M. allerhöchstdero Willensmeinung dahin kundzugeben geruht, daß dieser und ähnliche Beschlüsse des Hauses in die Rechte eingreifen, welche Art. 45 der Verfassung dem Könige vorbehält. Se. Majestät hätten durch den auf die Verfassung geleisteten Eid die Verpflichtung übernommen, in gleicher Weise wie jede andere Bestimmung der Verfassung auch deren Artikel 45 und die Rechte der Krone und ihrer Nachfolger an derselben unverbrüchlich aufrecht zu erhalten. Se. Majestät haben demgemäß die Erwartung auszusprechen geruht, daß das Staats-Ministerium bei allen Vorgängen die Grenze, welche derselbe zwischen der gesetzgebenden und der vollziehenden Gewalt vorzeichnet, geltend machen und wahren werde.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 170. preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 64 295.
1 Gewinn von 12 000 Mk. auf Nr. 89 173.
1 Gewinn von 6000 Mk. auf 69 283.
2 Gewinne von 1800 Mk. auf Nr. 31 000 60 365.
1 Gewinn von 600 Mk. auf Nr. 12 810.
6 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 15 876 25 695 37 909 40 979 43 696 76 111.

Fortsetzung der Telegramme a. d. 3. Seite.

Noch ein Sieg Gladstone's.

Noch einmal ist es der Disciplin innerhalb der liberalen Partei in England gelungen, die schwankenden Reihen zusammenzuhalten, um den Angriff gegen den Premierminister Gladstone abzuschlagen. Das Tadelsvotum, welches gegen ihn anläßlich seiner Haltung gegenüber dem General Gordon eingebracht war, ist, wie ein gestriges Telegramm aus London besagte, abgelehnt worden, allerdings nur mit der geringen Majorität von 303 gegen 275 Stimmen, da auch die Parnelliten gegen die Regierung stimmten. Angesichts der Vorkommnisse, welche der Abstimmung vorhergingen, muß dieses Resultat für die Regierung jedoch sehr günstig erscheinen.

Bei der steigenden Gefahr, in welcher sich der General Gordon in dem von den Rebellen umzingelten Khartum befindet, hatte es im ganzen Lande lauten Wiederhall und Beifall gefunden, als das Parlamentsmitglied Hicks-Beach im Unterhause einen Tadelsantrag gegen die Regierung stellte. Mit Entschiedenheit trat die Presse, auch eine große Anzahl liberaler Blätter für den Antrag ein, oder aber sie sprachen wenigstens die bestimmte Erwartung aus, daß Gladstone endlich einmal eine deutliche Erklärung abgeben und sich zur Hilfeleistung für den eingeschlossenen General bereit erklären werde. Noch am Vorabend schrieb die „Times" in bemerkenswerther Weise:

„Minister sind da, um die Wünsche des Volkes zur Ausführung zu bringen und nicht, um die ihnen anvertraute Macht dazu zu gebrauchen, den Absichten der Nation entgegen zu handeln. Die Art und Weise, in welcher die ägyptischen Angelegenheiten von der gegenwärtigen Regierung betrieben wurden, entsprachen den Wünschen des englischen Volkes nicht und namentlich die General Gordon zu Theil gewordene Behandlung ist dem angeborenen Hochmuthsgefühle der Nation gänzlich zuwider. Wenn es Mr. Gladstone unterlassen sollte, genaue Aufklärungen über die Absichten der Regierung zu geben, so wird es Pflicht der Liberalen sein, noch vor Schluß der Debatte offenbar zu machen, daß sie dem Cabinete ihre Unterstützung vorenthalten werden, wenn nicht die Versicherung eines entschiedenen Einschreitens gegeben wird."

Man hätte demnach annehmen sollen, daß jetzt Gladstone vor ein „entweder — oder" gestellt war. Aber seltsam! Es kam doch ganz anders, obgleich der Premierminister keine von den Erwartungen erfüllte, die man an seine Rede knüpfte, welche er bei der Debatte über das Tadelsvotum halten mußte.

Uns liegt nur ein kurzer telegraphischer Bericht über seine vorgestrige Vertheidigungsrede vor; aber derselbe genügt, um die markantesten Punkte deutlich erkennen zu lassen. Gladstone sprach lange und glänzend, wie immer. Unter dem Aufgebote seiner ganzen oratorischen Meisterschaft trat er für seine Politik im Sudan und in Aegypten ein. Aber so schön und reich an Worten seine Rede war, so arm war sie an positivem Gehalt, an neuen Gesichtspunkten. Wie schon früher lehnte er den Gedanken, den Mahdi niederzuwerfen, ab. Dann anerkannte er zwar, daß die Regierung gegen Gordon Verpflichtungen habe, schränkte das aber gleich mit dem vieldeutigen Zusatze ein, sie müsse die Verpflichtungen gegen den General mit denen gegen die Nation ausgleichen. Er sagte, das Land würde seinem Agenten nie den gebührenden Schutz versagen, die Regierung habe sich anheischig gemacht, Gordon im Falle der Noth Hilfe zu gewähren; nun, die Noth des Generals gab er zu; theilte er doch selbst die hermetische Umschließung Khartums mit. Es fiel ihm aber nicht ein, den hieraus mit zwingender Logik folgenden Schluß zu ziehen, daß nun der Augenblick, diese Hilfe zu senden, gekommen sei. Um diesen wichtigsten Punkt ging er abermals herum.

Ganz natürlich, die allgemeine Enttäuschung über diese Fortsetzung der alten Methode des vorsichtigen Zauderns und Schwankens; begreiflich, wenn diesmal der übliche Beifallssturm in der Majorität des Parlaments ausblieb, wenn statt dessen im Lande sich ein neuer Sturm der Entrüstung erhob, wenn auch die liberalen Organe bis auf eine verschwindende Minorität dieser Entrüstung den entschiedensten Ausdruck gaben und sich in den heftigsten Angriffen gegen diese unbegreifliche Haltung des Premiers ergingen.

Und trotz alledem versagte ihm die liberale Partei nicht den Dienst, trotz alledem siegte er bei der entscheidenden Abstimmung. In einem Lande wie England, wo die öffentliche Meinung einen so großen Einfluß auf die Regierung ausübt, muß das auf den ersten Blick unbegreiflich erscheinen. Und doch ist es dies nicht, wenn man nur die Abstimmung der Liberalen, welche Gladstones wankenden Ministersessel abermals vor dem Sturze bewahrte, nicht allein vom Standpunkte der auswärtigen, sondern vielmehr von dem der innern Politik Englands aus betrachtet.

Nicht im entferntesten ist das liberale Votum als eine Zustimmung zu der auswärtigen Diplomatie Gladstone's aufzufassen. Wenn sich nur wenige Liberale bei der Entscheidung absonderten und mit der Opposition gingen, so geschah dies, weil die Parteidisciplin sich stark genug erwies, die Reihen zusammenzuhalten — im wohl-

---

Der Bau und Verfall der Marienburg.

Das durch den letzten großen Krieg neubelebte und vertiefte deutsche Nationalbewußtsein hat besonders in den Bewohnern des ehemaligen Ordenslandes den Wunsch und die Hoffnung rege gemacht, das Hochmeisterschloß an der Nogat, unbestritten das bedeutendste Profandenkmal der classischen Epoche der Gothik, in seiner ganzen Pracht wiederherzustellen. Der Vorstand des westpreußischen Geschichts-Vereins, der diese Bestrebungen auf das wärmste unterstützt, hatte an den mit der Leitung der Restaurations-Arbeiten beauftragten Regierungs-Baumeister Herrn Steinbrecht die Bitte gerichtet, in der letzten Sitzung des Vereinsjahres am 10. Mai einen Vortrag über die Baugeschichte der Marienburg zu halten. Das Verständniß des Vortrages wurde durch vorzügliche Zeichnungen erläutert, die den Bau und das allmälige Entstehen des Riesenbaues auch dem mit diesen Verhältnissen weniger Vertrauten klar veranschaulichten. Der Herr Vortragende erläuterte zunächst nach einem Situationsplane die Lage der Stadt und Burg, die auf einer etwa 50 Fuß hohen Erhebung am rechten Nogatufer liegen, wo die von Danzig, Stuhm und Elbing kommenden Straßen zusammenlaufen. Stadt und Schloß waren ehemals durch einen dreifachen Graben getrennt, der jetzt größtentheils verschüttet ist. Die mittelalterliche Befestigung der Stadt bestand aus einer mit Thürmen besetzten Stadtmauer, nur an der am meisten gefährdeten Südseite war ein doppelter Mauergürtel mit zwiefachem Graben. Da von der Nogat her kein Wasser in die Vertheidigungsgräben geleitet werden konnte, hatte man aus den hochgelegenen Seen Pomesaniens einen Bach — den Mühlgraben — in den Stadtgraben leiten müssen. Die Stadt selbst bestand ebenso wie heute aus der Hauptstraße, mit vollständig erhaltenen Laubengängen, dem Markte und 2 Parallelstraßen, in denen ebenso wie in andern Städten die Wohnstätten der kleineren Handwerker waren. Als die Ritter des deutschen Ordens die Eroberung des Preußenlandes am Anfange des dreizehnten Jahrhunderts begannen, wurde der Weg ihres Vordringens ihnen von der Natur vorgeschrieben und so sind denn auch die Ordenshäuser längs der Weichsel und des Haffes — Thorn, Culm, Marienwerder, Elbing, Brandenburg, Balga, Königsberg, Tilsit, Memel — der Reihe nach entstanden. Erst später, um 1280, taucht in der Reihe der Burgen Marienburg auf, zu jener Zeit, als der Orden die Colonisirung der Weichselniederung in Angriff nahm. Zu diesem Zwecke war Marienburg der wohlgewählte Sitz eines Comthurschlosses, dessen Anlage sich mit einem Kloster vergleichen läßt. Waren doch die Ritter in ihrer Verfassung, in ihren Gesetzen und Lebensgewohnheiten nur Mönche im Waffengewande! Ursprünglich bestand das feste Haus aus 2 Flügeln, von denen der eine die Capelle und den Capitelsaal, die andere die Wohnräume des Comthurs und der Ritter enthielt; auf der Nordseite war die Vorburg mit den nothwendigen Wirthschaftsgebäuden. Außerdem flankirten 2 Außenwerke das Comthurschloß, an der Nogat der Danziger und im Osten der Pfaffenthurm. Der Herr Vortragende rühmte von diesem ältesten Theile des Schlosses, dessen Kern uns noch erhalten ist, die außerordentliche technische Sorgfalt und den reichen Schmuck. Noch heute erregt das Portal der Kirche, die sogenannte goldene Pforte, die Bewunderung aller Kenner, von der Quast in seinen Untersuchungen über die Marienburg einmal gesagt hat, daß, was zierliche bis in einzelne Formen durchgeführte Detailbildung betrifft, im gesammten deutschen Ziegelbau nichts der goldenen Pforte gleichkäme. Als am Anfange des 14. Jahrhunderts der Hochmeister seine Residenz nach dem neueroberten Lande verlegte, wurde wohl mit Rücksicht auf das kürzlich gewonnene Pommerellen die Burg an der Nogat wegen ihrer centralen Lage zum Ordenshaupthause bestimmt. In der zweiten Periode der Baugeschichte der Marienburg, die etwa mit dem Jahre 1350 abschließt, wurde die Hochmeistergruft unter der St. Annenkapelle erbaut, sowie die Marienkirche erweitert, die Nordfront des Mittelschlosses zur Wohnung des Groß-Comthurs ausgebaut und der Ostflügel zum Logirhaus für die zahlreichen Gäste eingerichtet. Auch diese Bauten der zweiten Periode tragen den Stempel einer Kunst, welche gewaltige Innen- und Außenwirkung erstrebt, jedes Material beherrscht und besonders in den Gewölben jede technische Schwierigkeit kühn überwindet. In dem Glanzzeitalter des Ordens unter Winrich von Kniprode wurde dann der eigentliche Hochmeister-Palast erbaut, dessen innere Anordnung, die Wirkung der Räume wie die Außenarchitektur als wahrhaft genial zu bezeichnen sind. Hier hob der Herr Vortragende einen charakteristischen Unterschied gegen die Bauten der beiden älteren Perioden hervor. Während jene in Technik und in Kunstformen eine einheitliche Fortentwickelung zeigen, tritt in der von Winrich erbauten fürstlichen Residenz eine völlig neue individuelle Schöpfung hervor, die zweifellos darauf hinweist, daß der aus dem Westen Deutschlands stammende prunkliebende Meister den Schöpfer dieses herrlichen Baus aus der Ferne nach dem Ordenslande berufen hat. Als der Orden nach der Schlacht bei Tannenberg immer mehr zur Defensive gegen innere und äußere Feinde gedrängt wurde, wurde noch ein ausgedehntes Bollwerk vor der Vorburg angelegt und damit der Höhepunkt der baugeschichtlichen Entwickelung der Marienburg erreicht, die nicht nur die glänzendste fürstliche Residenz ihrer Zeit war, sondern auch eine unbesiegbare Feste, die Jahrhunderte lang die höchste Leistung der Befestigungskunst war.

Mit der Uebergabe an die Polen im Jahre 1464 begannen drei Jahrhunderte schrecklicher Vernachlässigung; die Außenwerke verfielen, die Kirchen und Capellen wurden übertüncht, ein Brand zerstörte das Hochschloß, das man 60 Jahre ohne Dach allen Einflüssen der Witterung preisgab, in den Vorburgen ließ man kleine Butiken sich ansiedeln, an der Stelle des Pfaffenthurms entstand ein nüchternes Jesuitencollegium. Nicht weniger versündigte sich das Zeitalter Friedrichs des Großen an dieser historisch bedeutsamen Stätte. In den Prachtsälen wurden Weberfamilien mit ihren Webestühlen angesiedelt, die herrlichen Gewölbe des Hochschlosses wurden eingeschlagen, um durch Einziehen von Holzdecken mehr Etagen zu gewinnen, welche man zu Kornböden einrichtete. Es kamen die Zeiten schweren Unglücks für unser Vaterland, unter denen nicht am wenigsten das alte das Ordensland zu leiden hatte. Von nun an erwachte das deutsche Nationalbewußtsein und mit Bewunderung blickte man auf die herrlichen Bauwerke, die in glücklicheren Zeiten deutsche Kraft errichtet hatte. Mit um so größerem Schmerze sahen patriotische und kunstsinnige Männer, wie gerade das herrlichste Architekturdenkmal unseres Ostens immer größerem Verfalle entgegenging. Das Wort der Entrüstung, welches Max v. Schenkendorf, selbst ein Sohn des alten Ordenslandes, im Jahre 1802 aussprach, sollte die erste Anregung geben, dem weiteren Verfalle zu steuern und eine Wiederherstellung des herrlichen Baues anzustreben. An Ort und Stelle wirkten für diesen Gedanken begeisterte Männer, namentlich der Prediger Habler und der Oberbau-Inspector v. Gersdorff durch örtliche Untersuchungen, bis schließlich durch das kräftige Eingreifen des hochverdienten Oberpräsidenten v. Schön die Restauration des Mittelschlosses ausgeführt wurde. Schön war es auch, der Johannes Voigt veranlaßte, die erste Geschichte der Marienburg zu schreiben, die, wenn auch in späterer Zeit besonders durch die Forschungen Quasts in manchen Punkten überholt, dennoch durch die patriotische Begeisterung, mit welcher sie geschrieben ist, das Interesse für die Wiederherstellung des herrlichen Baus in weite Kreise getragen hat. Ihm gebührt das hohe Verdienst, die wichtigsten Theile des Mittelschlosses gerettet zu haben und es war deshalb eine sinnige Anerkennung, daß ihm die Ehre zu Theil wurde, zum Oberburggrafen von Marienburg zu werden. Die Restaurationsarbeiten erhielten eine längere Unterbrechung, da die für solche Zwecke verfügbaren Mittel erschöpft waren und große politische Aufgaben das Interesse nach anderer Seite lenkten. Und wiederum, wie nach den Freiheitskriegen, brachte der große Krieg 1870/71, die Kämpfe um das neue deutsche Reich, ein Wiedererwachen deutschen Nationalbewußtseins, das die Restauration des Hochschlosses, des ältesten Theiles der Marienburg, erstrebte. Hervorragende Architekten und Archäologen — die Geh. Ober-Bauräthe Adler und Spieller in dem Arbeits- und Cultusministerium wie der hochverdiente Baurath der städtischen Verwaltung in Berlin Blankenstein — hatten durch die eingehendsten und schwierigsten Untersuchungen die Durchführbarkeit dieser schwierigen Aufgabe nachgewiesen, für deren Leitung in dem Herrn Baumeister Steinbrecht die geeignete Kraft von der Staatsregierung ausersehen wurde. Genau 600 Jahre, nachdem der Bau des alten Comthurschlosses begonnen, im Jahre 1880, wurden die Restaurationsarbeiten des Hochschlosses in Angriff genommen; schon heute sind die Kirche, die Annenkapelle, der nördliche Kreuzgang, die goldene Pforte, das Treppenhaus ꝛc. fast vollendet.

verstandenen Interesse der liberalen Partei. Fällt Gladstone, so fällt aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Regiment des Liberalismus selbst zusammen, da Niemand da ist, der im Stande wäre, Gladstone's Erbschaft zu übernehmen, des Mannes, der gewissermaßen als die Verkörperung des Liberalismus gilt. Und um dessentwillen muß die Partei im Parlament die Fiascos, die Gladstone auf dem Gebiet der auswärtigen Politik erfährt, mit in den Kauf nehmen.

Recht charakteristisch ist in dieser Hinsicht ein vor der Abstimmung erschienener Artikel der „Pall Mall Gazette", in welchem es heißt:

„Wenn über das Tadelsvotum seinem inneren Werthe nach und ohne Rücksicht auf alle Folgen entschieden würde, so wäre seine Annahme sichergestellt. Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der erhobenen Anklage wird aber nur für wenige Parlamentsmitglieder maßgebend sein. Die Hauptfrage ist nicht die, ob die Regierung gethan hat, was sie hätte thun sollen, sondern ob sie sich derartige Fehler zu schulden kommen ließ, daß das Land dadurch gezwungen würde, sich das Märtyrerthum einer weiteren sechsjährigen Toryherrschaft aufzuerlegen. In dieser Beziehung hat die Majorität bereits ihren Entschluß gefaßt; sie hat gefunden, daß es besser sei, den Sudan dem Mahdi von Obeid zu überlassen, als England an die Mahdis der conservativen Partei auszuliefern."

Darin beruht das Geheimniß der unerschütterlichen Festigkeit von Gladstones Stellung. Er ist dem Liberalismus zur Aufrechterhaltung seiner Machtstellung unentbehrlich. Im Interesse der innern Politik Englands kann ihn die liberale Partei nicht im Stiche lassen und zu diesem Zwecke ist sie ja schon öfters, so auch jetzt wieder zu dem Widerspruche gezwungen gewesen, auch da für Gladstone einzustehen, wo man sein Thun nichts weniger als billigt.

Freilich, wenn in diesem Augenblicke Neuwahlen stattzufinden hätten, so wäre es wohl wenig zweifelhaft, daß das Volk ein entschiedenes Verdict gegen Gladstone abgeben würde.

Deutschland.

L. **Berlin**, 13. Mai. In dem landwirthschaftlichen Verein Neu-Schmidtstädt bei Erfurt sprach in der letzten Sitzung der Vorsitzende desselben, Herr Wisser-Windischholzhausen, in sehr bemerkenswerther Weise über die Art, wie von conservativer Seite gegenwärtig die Parteipolitik in das landwirthschaftliche Vereinswesen hineingetragen werde. Bisher habe innerhalb des Rahmens dieser Vereine der größere und kleinere Landwirth friedlich neben einander gewirkt. Man versuche jetzt aber, eine einseitige politische und sociale Wirthschaftsrichtung in dieselbe hinein zu bringen. In Folge dessen würde sich allerdings, zur Schädigung des landwirthschaftlichen Lebens, eine Trennung dieser Vereine nach Interessengruppen vollziehen. Das sei schon Ende vorigen Jahres in Pommern geschehen; dort seien die gebildeten Elemente des Bauernstandes müde geworden, sich durch die Thätigkeit einer bestimmten beamtlichen Richtung und der Interessenten des Großgrundbesitzes für die Interesse des letzteren ins Schlepptau nehmen zu lassen; und es hätten die bäuerlichen Vereine einen besonderen Centralverein gegründet. Er (Redner) bedauere diese Spaltung, aber sie sei eine nothwendige Folge der Agitation der andern Seite. Nicht die Bauern, sondern die Vertreter des Großgrundbesitzes, welche die landwirthschaftlichen Vereine zum Tummelplatz ihrer wirthschaftlichen und politischen Interessen benutzt haben, trügen die Schuld. Die Zeit sei nicht mehr fern, in welcher die bäuerlichen Besitzer sich für fremde Interessen nicht mehr würden benutzen lassen. — In derselben Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde auch die Nothwendigkeit einer Aenderung der bestehenden Besteuerungsformen von Spiritus und Zucker nach einem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage des Herrn Wisser anerkannt.

* **Berlin**, 14. Mai. Die Nachricht, der Kaiser habe bereits die vom Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck erbetene Entlassung aus dem preußischen Ministerium genehmigt, wird, wie die „B. Pol. Nachr." melden, in Kreisen, welche wir für gut informirt halten möchten, als zum mindesten verfrüht bezeichnet.

Aus dem „zum mindesten verfrüht" kann wohl geschlossen werden, daß die betreffenden kaiserlichen Entschließungen unmittelbar bevorstehen.

* Die Jagdordnung scheint als aufgegeben betrachtet zu werden, da — zum großen Kummer der „Conserv. Corr.", des Organs der Partei im Abgeordnetenhause, — sich weder das Herrenhaus noch die Regierung für das Gesetz in der durch die bisherigen Verhandlungen festgestellten Fassung erwärmen kann. „Zu schlecht für die Schweine", soll — schreibt die „Voss. Ztg." — Fürst Bismarck in seiner derben Manier doppelsinnig gesagt haben, als am häuslichen Herd die Rede auf die gesetzgeberische Leistung der conservativ-clericalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses kam, und „Graf Bill" wußte wohl, was er that, als er mit einigen conservativen Freunden gegen die Vorlage stimmte.

* Die Mitglieder der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses sind, wie die „Germania" berichtet, davon benachrichtigt worden, daß der Antrag Windthorst, betreffend Revision der Maigesetze, wahrscheinlich am nächsten Sonnabend zur Verhandlung kommen wird, weshalb die Anwesenheit aller Mitglieder erforderlich ist.

* Der Abg. Ottow-Hirschberg ist gestern Nachmittag in Berlin verstorben. Ottow war Mitglied der Nationalversammlung 1848 und 1849 und gehörte dem preußischen Abgeordnetenhause von 1859—66 und von 1873 und 1874 bis 1878 und 1879, sowie in der dritten Session der 14. Legislaturperiode (Januar bis Mai 1882) an. In der gegenwärtigen Session vertrat er den Wahlkreis 7. Liegnitz (Hirschberg-Schönau) und hat sich bis zu seinem Tode an den Arbeiten des Hauses lebhaft betheiligt. Der Verstorbene, vordem Mitglied der Liberalen Vereinigung, hatte sich in diesem Frühjahre der deutsch-freisinnigen Partei angeschlossen. Er war am 15. Dezember 1809 geboren und wurde im Jahre 1879 als Director des Kreisgerichts in Hirschberg zur Disposition gestellt. Die Gediegenheit und Charakterfestigkeit des Verstorbenen hatten ihm in weitesten Kreisen Hochachtung erworben.

* Aus Schlesien schreibt man der „Fr. Z.": Die Denunciation wegen Majestätsbeleidigungen, die ja auch bereits im politischen Parteikampfe als Mittel zur Beseitigung eines unbequemen Gegners von conservativer Seite angewendet ist, scheint neuerlich auch als Racheakt in Privatsachen in Mode zu kommen, und bei der Schwierigkeit, nach einer Reihe von Monaten oder Jahren den Beweis der Schuldlosigkeit zu führen, ist es nicht zu verwundern, wenn sich ein mit solcher Denunciation Bedrohter schließlich das Leben nimmt, wie das dieser Tage in Liegnitz vorgekommen ist. In Breslau wurden am 8. d. zwei Majestätsbeleidigungsprozesse verhandelt, von denen der eine gleichfalls auf Grund einer nachweislich aus Rache eingereichten Denunciation eingeleitet war. Obwohl ein zufällig in die Hände des Angeklagten gelangtes und zu den Akten eingereichtes Schreiben des Denuncianten an einen Zeugen neben der Aufforderung, drauf zu gehen wie Blücher, das Geständniß enthielt, er wisse selbst nicht mehr, wie die Sache eigentlich gewesen sei, wurde der Angeklagte wegen einer vor etwa zwei Jahren auf Anlaß des Besuchs des Kaisers in Breslau nach Aussage zweier Zeugen gethanen, von dem Angeklagten mit Entschiedenheit bestrittenen Aeußerung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieselbe Strafkammer verhandelte unmittelbar darauf einen Majestätsbeleidigungsprozeß gegen einen Bürger und einen Beamten, welche in ihrer Unterhaltung in der Theaterrestauration unehrerbietige Aeußerungen über den Kaiser gethan haben sollten. Glücklicher Weise war bei ihnen die Denunciation auf der Stelle erfolgt und so konnte festgestellt werden, daß die denuncirenden Damen vier Tische (8 Meter) entfernt von den Beschuldigten gesessen hatten und keinem der am nächsten Tische sitzenden Herren eine solche Aeußerung zu Gehör gekommen war. Die Staatsanwaltschaft beantragte trotzdem auf die Zeugenaussagen hin eine hohe Gefängnißstrafe für Beide, aber das Gericht erkannte auf Freisprechung. Bei der sehr naheliegenden Gefahr, daß die Denunciation wegen Majestätsbeleidigungen, wie zur Zeit der römischen Cäsaren, in wachsendem Maße benutzt wird, um die Gerichte zu Werkzeugen kleinlicher persönlicher Rancune zu erniedrigen, wäre wohl eine Anweisung an die Staatsanwaltschaften am Platze, mit Anklagen wegen Majestätsbeleidigung nur da vorzugehen, wo ein solches Motiv nicht erweislich vorliegt oder nach den Umständen außer Frage steht, daß die Aeußerung Anstoß erregt hat.

Posen, 13. Mai. Von katholischen Geistlichen aus der Provinz Posen haben, wie die „P. Z." berichtet, bis jetzt 45 von den 73, welche Bischof v. d. Marwitz dem Cultusminister in Vorschlag gebracht hatte, den Dispens erhalten. Von denjenigen jungen Geistlichen, die auf dem hiesigen Geistlichen-Seminar, sowie auf der Würzburger oder einer anderen deutschen Universität vorgebildet worden sind, ist keinem der Dispens vorenthalten worden; einer von ihnen hat, nachdem er drei Jahre auf deutschen Universitäten studirt, sich noch zwei Jahre lang dem Studium in Innsbruck gewidmet. Denjenigen 28 Geistlichen jedoch, welche ausschließlich in Innsbruck oder in Rom studirt haben, ist der Dispens verweigert worden.

Schweiz.

Bern, 10. Mai. Im Laufe der nächsten Woche wird unter dem Vorsitz des Chefs des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartments eine Conferenz Delegirter der Regierungen der Cantone Bern, Neuenburg, Freiburg, Genf und Waadt stattfinden, um die Mittel und Wege zu berathen, wie dem Treiben der Heilsarmee am zweckmäßigsten zu steuern sei, ohne der Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Freiheit der Ausübung gottesdienstlicher Handlungen nahezutreten. Die Frage der „Salutisten" wird übrigens auch noch in der Bundesversammlung von sich reden machen.

Norwegen.

Christiania. Der Vorschlag Konows über Herabsetzung der Strafe für Majestätsverbrechen ist vom Justizausschusse des Storthings gegen 3 Stimmen (die Rechte) in allem Wesentlichen genehmigt worden und wird voraussichtlich auch vom Odelsthing und Lagthing angenommen werden.

England.

London, 13. Mai, Abends. Das Oberhaus hat die Vieheinfuhrbill in der vom Unterhause amendirten Fassung definitiv angenommen.

— 13. Mai, Abends. In der Nähe der Mauer des Arsenals von Woolwich ist heute ein Behälter von Weißblech aufgefunden worden, welcher etwa 40 zur Entzündung von Dynamit und Pulver verwendbare Zünder enthielt. Unweit davon ist ein anderes Gefäß mit 7 Pfund einer erdigen Masse aufgefunden worden. Beide Behälter werden gegenwärtig im Arsenal untersucht.

— Nach einem Telegramm der „Times" aus Alexandrien ist dort unter den Eingeborenen das Gerücht verbreitet, Gordon habe Khartum verlassen, sei aber nach drei Tagen wieder zurückgekehrt, da er fand, daß ein Entkommen unmöglich sei.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Heute sind zwei Senatoren gestorben: Marquis Talhouet, 1870 unter Emile Ollivier Arbeitsminister, und Karl Adolf Würtz, der berühmte Chemiker. Würtz war 1817 in Straßburg geboren, wurde 1853 Professor der medicinischen Chemie in Paris und 1867 in die Akademie der Wissenschaften gewählt. Würtz hat eine Reihe von Lehrbüchern und Denkschriften über Chemie geschrieben, wovon einige auch ins Deutsche übersetzt sind.

Italien.

* Der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen, Dr. Petroni, hat eine von ihm verfaßte Erwiderung auf die jüngste päpstliche Encyklika sowohl dem Papst Leo XIII., als auch dem in Florenz residirenden Jesuiten-General, Pater Beckx, zugesendet. In dem Protest-Rundschreiben heißt es: „Die Vorsehung selbst hat den Untergang der weltlichen Herrschaft des Papstes verfügt; eine Anrufung fürstlicher Hilfe, um dieselbe wieder herzustellen, wird ohne Wirkung verhallen. Wenn das Papstthum die Jahrhunderte der Barbarei wieder heraufbeschwören will und Vertreter eines abscheulichen Cynismus und einer moralischen Verkommenheit, wie jenen Priester Labro, den die Kirche vor zwei Jahren heilig sprach, als Ausdruck seiner Ideale hinstellt, so steht ihm das allerdings frei, im Grunde aber liefert das Papstthum dadurch und durch die so wenig vom wirklichen Wesen der Freimaurerei unterrichtete Polemik Leo's XIII. gegen dieselbe nur den Beweis, daß es den Boden unter seinen Füßen wanken fühlt, an seiner eigenen Zukunft verzweifelt, und daß es noch obendrein mit Verblendung geschlagen ist, weil, wenn dem nicht so wäre, der Papst schwerlich die Hilfe fremder Fürsten gegen das neue Italien anrufen würde, während er dieselben gleichzeitig, namentlich aber den Kaiser und den Kronprinzen des Deutschen Reiches, in der Encyklika thörichter Weise beleidigt."

Amerika.

ac. **Newyork**, 12. Mai. Der Status der Marine-National-Bank wird nachstehend angegeben: Bei Grant und Ward hat die Bank 2 000 000 Doll. zu fordern, wovon jedoch nur 300 000 Doll. sicher gestellt sind; die Einbringung des Restes ist so gut wie hoffnungslos. Den Einlegern schuldet die Bank 4 500 000 Doll., wovon 2 300 000 Doll. durch Baarbestände und Effecten und 800 000 Doll. durch die Einzahlung des Präsidenten Fish gedeckt sind. Die Bank ist somit zahlungsunfähig und am Montag wird ein Curator bestellt werden. Das Deficit von 1 400 000 Doll. wird durch die Nachzahlungsverbindlichkeit der Actionäre im Betrage von 400 000 Doll. theilweise gedeckt werden und es dürften, alle Activbestände zusammengerechnet, die Gläubiger der Bank etwa 75 Proc. ihres Guthabens allerdings erst nach einer langwierigen Liquidation ausgezahlt erhalten.

Danzig, 15. Mai.

* [Einstellung der Wetterprognosen.] Die deutsche Seewarte in Hamburg macht uns in einem uns gestern Abend zugegangenen Schreiben die Mittheilung, daß sie auf Verfügung des Chefs der Admiralität vom 1. Juni d. J. ab die täglichen Wetterprognosen einstelle. Die Seewarte werde in Gemäßheit der erwähnten Verfügung vom 1. Juni ab sich darauf beschränken, die von ihr aufgestellten Witterungsprognosen in Verbindung mit den Witterungs-Thatbeständen in den täglichen Wetterbulletins („Meteorologischen Depeschen") zur Kenntniß zu bringen.

* [Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestern von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr stattgehabten Ersatzwahl von 4 Stadtverordneten für die erste Wählerabtheilung haben von den 340 stimmberechtigten Bürgern 72 ihre Stimme abgegeben. Gewählt wurden mit sämmtlichen Stimmen die Herren Kaufmann L. Biber, Baumeister Herm. Berndts, Kaufmann Arthur Kreßmann und Zimmermeister G. E. Gelb, und zwar bis Ende 1888.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 4. bis 10. Mai.] Berechnete Bevölkerungszahl 116849. Lebend geboren in der vorletzten Woche 44 männliche, 34 weibliche, zusammen 78 Personen, todt geboren 3. Gestorben in der letzten Woche 29 männliche, 30 weibliche, zusammen 59 Personen (davon in Krankenhäusern 10 gestorben.) Es starben im Alter von: 1. Jahr: 26, 2.—5. Jahr: 4, 6.—15 Jahr: 1, 16.—20. Jahr: —, 21.—30. Jahr: 6, 31—40. Jahr 4, 41.—60. Jahr: 8, 61.—80. Jahr: 8, 81. Jahr und darüber: 2, Alter unbekannt: —. Es starben an: Scharlach 1, Rachen-Diphtherie, Halsbräune (Croup) 1, Keuchhusten 1, Kindbettfieber 3, Lungenschwindsucht 6, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 1, Gehirnschlagfluß 1, Brechdurchfall 5, an verschiedenen andern Krankheiten 36. Durch Verunglückung 3. Durch Selbstmord und zwar Erhängung 1.

* [Obstbau-Cursus.] Auf Kosten der königl. Regierung wird gegenwärtig für im Amte stehende Volksschullehrer in der Rathke'schen Kunst- und Handelsgärtnerei zu Praust ein achttägiger Ausbildungscursus in der Obstbaumzucht abgehalten. Im Herbste findet ein neuer achttägiger Cursus statt.

—g— [Delegirtentag des Gewerkvereins der deutschen Tischler.] Nach Erledigung unerheblicher Angelegenheiten wurde gestern auf Wunsch des Hrn. Dr. Hirsch Punkt 8 der Tagesordnung: „Gewerkvereinsstatut" berathen. Es liegen eine Reihe von Abänderungsanträgen zu demselben vor. — Ein Antrag des Generalraths geht dahin, einen Passus in § 2 zu streichen, welcher die Gründung einer Invalidenkasse des Tischler-Gewerkes nur im Rahmen des Verbandes deutscher Gewerkvereine als wünschenswerth erscheinen läßt. Hiergegen tritt Hr. Dr. Hirsch mit großer Entschiedenheit auf, indem er es für dringend wünschenswerth hält, daß dem neu zu wählenden Generalrath ein für alle Mal die Möglichkeit genommen wird, den Versuch zu machen, eine besondere Invalidenkasse zu begründen. Nach längerer Debatte wird denn auch der Antrag des Generalraths abgelehnt. — — Ein folgender Antrag geht dahin, den Passus des Statutes „die Arbeitszeit für Erwachsene ist auf höchstens 12 Stunden (incl. 2 Stunden Pause) zu normiren" abzuändern in „auf höchstens 11 Stunden." Dr. Hirsch erkennt die ideelle Berechtigung dieses Antrages an, bittet aber aus praktischen Gründen, denselben abzulehnen. Der Antrag wird abgelehnt. — Ferner beantragt ebenfalls der Generalrath, aus den Statuten den Satz zu streichen, daß jedes Mitglied verpflichtet sei „der deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit beizutreten." Auch diesem Antrage tritt Hr. Dr. Hirsch entgegen. Redner betont auch hierbei eindringlich, wie nothwendig es für das Bestehen der Verbands-Invalidenkasse sei, den obligatorischen Beitritt beizubehalten — Hiergegen erheben sich mehrere Stimmen, die sämmtlich der Ansicht sind, daß der obligatorische Beitritt zur Verbandskasse dem Gedeihen des Gewerkvereins eher hinderlich wie förderlich sei. Dr. Hirsch ergreift noch ein Mal das Wort, indem er Rücksicht für die alten Mitglieder der Verbands-Invalidenkasse in Anspruch nimmt, in deren Interesse schon das Gedeihen der Kasse möglichst gefördert werden müsse. — In namentlicher Abstimmung wird jedoch die Streichung der obligatorischen Beitrittspflicht zur Verbandskasse beschlossen. — Herr Dr. Hirsch nahm darauf von der Versammlung Abschied, indem er die Delegirten bat, mit allen Kräften für das Gedeihen des Verbandes zu wirken. Redner sprach seine Genugthuung für die große Ruhe und Sachlichkeit aus, mit welcher die Debatten geführt worden sind und bat die Genossen, in derselben Weise fortzufahren. Der Vorsitzende dankte Namens der Versammlung dem Anwalt für seine aufopfernde Thätigkeit und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus.

* [Jahresversammlung]. Wie wir schon mitgetheilt haben, wird die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ihre Jahres-Versammlung pro 1884 am 21., 22. und 23. Juni in Görlitz halten. Die Tagesordnung für dieselbe ist jetzt festgestellt und enthält außer der Erledigung der laufenden Jahresgeschäfte folgende Verhandlungsgegenstände: 1) „Auf welchem Wege können die Bildungs-Vereine für die Anforderungen der Neuzeit auf Volksgesundheitspflege

---

Für das nächste Jahr plant man den Ausbau des Capitelsaales, für die folgende Zeit die Herstellung des Hofes, die innere und äußere Ausschmückung der übrigen Flügel, die Wiederaufrichtung des Pfaffenthurmes und des Danzigers. So freudig diese Bestrebungen auf allen Seiten, bei allen Staats- und Communalbehörden Unterstützung finden, so werden doch die aus öffentlichen Fonds herzugebenden Mittel nur zum Theil genügen, die große Aufgabe durchzuführen. Nachdem der Herr Vortragende noch als den Zweck der Restaurationsarbeiten nicht etwa die Gewinnung von schönen Räumen zu Zwecken der Verwaltung, sondern die Wiederherstellung einer wahrhaft fürstlichen Residenz für unser erlauchtes Herrscherhaus bezeichnet hatte, wie ja auch im neugewonnenen Reichslande ein herrlicher Kaiserpalast für den sicher ebenso vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers erbaut wird, richtete er einen warmen Appell an die zahlreich erschienenen Zuhörer, die dem geistvollen Vortrage mit dem größten Interesse gefolgt waren, sich dem zu diesem Zwecke am 3. März in Marienburg begründeten Vereine anzuschließen und alle Bestrebungen, die das hochgesteckte Ziel fördern sollen, zu unterstützen. Dr. Otto Völkel.

6

Gräfin Käthe.

Von Martin Fun.

(Fortsetzung.)

III.

Dem Winter war ein zeitiger Frühling gefolgt. Die Fichten sproßten und die Laubbäume wurden grün, und auf den Wiesen und in den Gebüschen blühten die eigenartigen duftenden Blumen des Gebirges. Auch die bleichen Wangen der Gräfin Käthe begann ein zartes Rosa zu färben, so zart wie das der wilden Rose. Doctor Gronau schüttelte den Kopf, wenn er sie sah, und war unwirscher und brummiger gegen seine Patienten als je.

Es war an einem Sonntagmorgen Anfang Juli, als ein Wagen vor dem Hause des Doctors vorfuhr. Der Doctor war gerade in seiner allerschlechtesten Laune. Er war immer ärgerlich, wenn man ihn am Sonntagmorgen behelligte, doch ließ er es noch hingehen, wenn es sich um ernste, acute Krankheiten handelte. Ließ es sich aber Jemand einfallen, ihn am Sonntag wegen eines chronischen Leidens zu consultiren, so bemächtigte sich seiner eine tiefe und sehr hörbare Entrüstung.

Die Frau Doctor war eben beschäftigt, sich im Garten ein „Richel" aus Reseda und Goldlack abzuschneiden, um es in der Kirche statt eines Riechfläschchens zu benutzen; der Doctor stand neben ihr noch in der gewohnten, genial-nachlässigen Morgentoilette, denn es war noch früh am Tage. Da fuhr ein Wagen vor, ein Herr stieg ab und hob einen etwa fünfjährigen Knaben heraus.

„Na, da sieh' blos, Frau", polterte der Doctor. „Ist das nicht, um tälsch zu werden? Heut zum lieben Sonntag, wo jeder Knecht und jeder Tagelöhner Ruhe hat und in die Kirche gehen kann, plagt mich das vornehme Volk!"

„Sieh doch nur das hübsche Jungel an, Fritzel", bat die Frau Doctor. „Und sei nicht gleich so wilde. Wer weiß, was dem armen Kinde fehlt!"

„S'is ist mir ganz egal! ich mach mich fort!" brummte der Doctor und wollte durch den Garten flüchten. Der fremde Herr hatte ihn aber schon erblickt und kam auf ihn zu, lüftete höflich den Hut und fragte, ob er die Ehre habe, Herrn Doctor Gronau zu sprechen.

„Der bin ich, aber Sonntags habe ich keine Zeit!" war die mehr entschiedene als höfliche Antwort.

„Ich bedaure auch sehr, Sie heut bemühen zu müssen", erwiderte der Fremde, „aber da ich eben erst mit dem Morgenzuge eingetroffen bin, konnte ich nicht anders, als —

„So? Sie haben wohl keine andere Zeit finden können? Kommen Sie morgen wieder."

„Ich wollte noch heut Abend weiter reisen —"

„Da reisen Sie nur in Gottes Namen! Ich nehme Sonntags keine Fremden an."

Mit diesen Worten wollte der Doctor an ihm vorbei. Der Fremde vertrat ihm den Weg und sagte, immer gleich höflich bleibend:

„Ich bitte Sie sehr, mich anzuhören, Herr Doctor, ich bin —"

„Ach meinetwegen können Sie der Fürst von Thoren sein, das ist mir ganz egal!" Und mit einer eleganten Schwenkung seines Schlafrockflügels verließ der Doctor den Garten und stürmte ins Haus.

Die Frau Doctor hatte sich verlegen zu ihren Blumen geflüchtet, und der Fremde kehrte langsam und enttäuscht zu seinem Wagen zurück.

Eine junge Dame in einfachem Morgenkleide, den Sonnenhut tief auf die Stirn herabgezogen, war in den Hof getreten und so von fern Zeugin der Scene gewesen. Sie betrachtete mit sinnender Theilnahme den kleinen Knaben, der auf der Bank vor dem Hause saß, ließ den Doctor bei sich vorbeistürmen, ohne ihn anzureden und stand jetzt neben dem Kinde, als der Fremde aus dem Garten trat. Sie senkte den Kopf, wie um sich vor den Sonnenstrahlen zu schützen und sagte mit leiser Stimme:

„Ich glaube, Sie thun am besten, bis morgen hier im Dorfe zu bleiben. Ich bin überzeugt, daß der Doctor dann für Sie zu sprechen ist."

Der Fremde zuckte leicht zusammen, trat auf die junge Dame zu, musterte die ganze Gestalt und sagte endlich, indem er seiner Stimme einen festeren Klang zu geben suchte:

„Verzeihung, meine Gnädige! Irre ich mich oder habe ich das Vergnügen, Gräfin Riesengrund vor mir zu sehen? oder" — verbesserte er sich schnell, „jetzt Baronin Steinen?"

„Ich bin noch die Gräfin Käthe, Herr von Tscheren", war die Antwort, „Baron Steinen ist mein Bräutigam. Ich erkannte Sie gleich an der Stimme, als ich Ihre Verhandlung mit dem Doctor hörte."

„Es ging mir ebenso, da Sie hinter Ihrem großen Hut mit mir Versteckens spielten; ich erkannte auch nur die Stimme; es war wie ein Lied aus alter Zeit."

„Aber jetzt lassen wir die alte Zeit und wenden uns der neuen zu", sagte Käthe lächelnd. „Ihr kleiner Knabe scheint leidend zu sein, er sieht bleich aus; wollen Sie den Doctor seinetwegen consultiren?"

„Ja, Gräfin! Das arme Kind ist krank, seit es das Licht der Welt erblickt hat. Ich habe Alles versucht: Aerzte, Bäder, klimatische Kurorte, Alles vergebens! Vor einigen Tagen hörte ich von dem hiesigen Doctor Gronau, der durch seine Kunst und seine Derbheit gleich berühmt ist, und beschloß auch dieses letzte Mittel zu versuchen; aber ich sehe, mit dem Mann ist ja gar nicht zu reden."

„Lassen Sie sich durch seine rauhe Art nicht abschrecken! Er ist ein eben so vortrefflicher Mensch wie Arzt. Kommen Sie direct von der Bahnstation?"

Nein, ich bin im Gasthofe abgestiegen und wollte bis heute Abend hier verweilen."

„So bleiben Sie bis morgen. Lassen Sie den Doctor bitten morgen im Laufe des Vormittags zu Ihnen zu kommen und Sie werden einen höchst freundlichen, umgänglichen Menschen und einen ausgezeichneten Arzt in ihm finden. Ich kann für Beides aus Erfahrung sprechen, denn er hat mich erst im vorigen Jahre von einer schweren Krankheit geheilt."

„Sie sind krank gewesen, Gräfin? Sie, der Inbegriff von Leben und Gesundheit? Aber Sie sehen in der That noch etwas zart aus. Verzeihen Sie, wenn ich über unsere Gesellschaft so wenig orientirt bin wie ein Wilder; ich lebte ja seit vielen Jahren fortwährend in der Schweiz und in Italien, und nach dem Tode meiner armen Frau war ich auch seit dem Tode meiner armen Frau war ich entweder auf unseren Gütern so mit Arbeit überhäuft, daß ich nicht viel Zeit hatte, mich nach alten Bekannten zu erkundigen, oder ich wurde von den Aerzten in allerlei Kurorten herumgehetzt. Auf Ihre Empfehlung aber, Gräfin, will ich bleiben und es mit dem medizinischen Original versuchen."

„Benutzen Sie den Tag, sich unser schönes Thal anzusehen, und besuchen Sie doch meinen Bruder, er wird sich gewiß freuen, Sie wiederzusehen."

Gräfin Käthe kehrte nach der Cottage zurück und vergaß, die Begegnung gegen ihre Mutter zu erwähnen, da sie einen Brief von Baron Steinen vorfand. Der Baron war in Holstein auf seinen Gütern und so beschäftigt, daß er sich für die nächsten drei Wochen nicht losmachen konnte, um seine Braut zu besuchen.

Käthe athmete auf. — Werner Tscheren schien ihr sehr verändert, sehr gealtert; das sonngebräunte Gesicht hatte eine gelbliche Färbung und tiefe Falten bekommen, und die einst so elastische Figur war zusammengefallen, die elegante Haltung nachlässig geworden. Und dennoch schien es Käthen, als sei die alte Zeit wieder da, als seien die verflossenen Jahre nichts als ein böser Traum.

(Forts. folgt.)

„wirken?" (Referent Reichstags-Abg., Eisenbahndirector Schrader) 2) Das neue hannoversche System der Volksbibliotheken (Ref. Director Dr. Meyer-Hannover) 3) Berichte der Delegirten über mit den Bildungsvereinen verbundene gemeinnützige Neben-Institute. 4) „Die Arbeit der Bildungs-Vereine auf gemeinnützigem Gebiete." (Referent der Vorsitzende der Gesellschaft, Abgeordneter Rickert-Danzig.)

D. [Stenographisches Kränzchen.] Letzten Dienstag hielt das stenographische Kränzchen seine Monatsversammlung ab. Es wurde zum Kassirer, da der bisherige Kassirer Teichert Danzig verläßt, Herr Ed. Entz gewählt. Bei Besprechung der Unterrichtscurse wurde constatirt, daß gerade im Kaufmannsstande in neuerer Zeit das Bedürfniß nach Stenographie immer stärker hervortrete, was um so erfreulicher sei, als es gerade der Kaufmann war, der sich bis jetzt der Stenographie gegenüber sehr kühl verhalten habe. — Durch eingelieferte Manuscripte ist die Bibliothek wieder reichlich vermehrt worden und es weist der Katalog jetzt ca. 600 Nummern auf. Die Feier des 25jährigen Stenographen-Jubiläums des Vorsitzenden wurde zusammen mit Stolzes Geburtstags-Feier auf den 20. Mai im Hotel de Stolp festgesetzt, wozu auch Nicht-Mitglieder eingeladen werden sollen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Auf Verletzung ausländischen Rechts, so weit dieses in einer inländischen Strafsache zur Anwendung gelangt, kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. Februar d. J. das Rechtsmittel der Revision begründet werden. Es findet also eine analoge Uebertragung der Bestimmungen der Civilprozeßordnung, daß die Revision nur auf Verletzung eines inländischen Gesetzes gestützt werden kann, auf den Strafprozeß nicht statt.

or. **Skarcz**, 13. Mai. Auf Anregung verschiedener Gemeindemitglieder ist von hiesigen Ortsangehörigen dem ermordeten Knaben Cybulla ein Grabdenkmal in der Kosch'schen Steinmetzfabrik in Danzig bestellt worden. Das aus schlesischem Marmor gefertigte, auf einem Sandsteinpostament stehende Kreuz trägt auf der Vorder- und Rückseite in deutscher und polnischer Sprache eine auf das Leben und den Tod des unglücklichen Knaben bezügliche Inschrift in goldenen Lettern — ein die Gesinnung der Skurczer Gemeinde ehrendes Werk.

8 **Marienburg**, 14. Mai. Der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften für Ost- und Westpreußen wird (wie bereits in der „Danziger Zeitung" mitgetheilt ist) am 29. d. M. im hiesigen Gesellschaftshause seine Jahresversammlung abhalten. Derselben wird auch der neue Anwalt der deutschen Genossenschaften, Reichstags-Abgeordneter Schenck beiwohnen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände, welche zur Berathung und eventl. Beschlußfassung gelangen sollen: 1) die Einrichtung landwirthschaftlicher Consumvereine, wie solche in Hessen, Oldenburg und Holstein bestehen und sehr gut prosperiren; 2) die Gründung resp. Einführung der Raiffeisen'schen Darlehnskassenvereine; 3) die Molkereigenossenschaften mit beschränktem Betriebe. — Gestern wurde die Holzverkleidung von dem Denkmal Friedrichs des Großen entfernt. Die nicht unerheblichen Schäden: Risse im Sockel, in dem Granitpiedestal und sogar in der Verdachung über den einzelnen Figuren der Hochmeister bedürfen einer eingehenden Reparatur. Hoffen wir, daß die recht complicirte Wiederherstellung, welcher wahrscheinlich ein vollständiges Auseinandernehmen der einzelnen Theile des Denkmals wird vorausgehen müssen, nunmehr von Dauer sein wird.

γ **Konitz**, 14. Mai. Mit der Frühjahrsbestellung ist man in letzter Zeit sehr vorgeschritten; die meisten haben die Saatbestellung für dieses Jahr vollendet. Nur ist man mit dem Pflanzen der Kartoffeln einigermaßen im Rückstande. Die Wintersaaten, welche bisher nur geringen Wuchs zeigten, haben sich jetzt bedeutend erhoben. — Die hiesigen städtischen Schulen werden augenblicklich von 1544 Schülern resp. Schülerinnen besucht. Davon befinden sich in der höheren Töchterschule 172, in der Stadtschule 455 Knaben und 460 Mädchen, in der städtischen Freischule 238 Knaben und 219 Mädchen.

Vermischtes.

Berlin, 13. Mai. Nachdem die Aufstellung der bis vor Ostern in der alten Börse befindlichen Karten-, Musikalien- und Zeitungen-Sammlungen der königl. Bibliothek im Hintergebäude des Niederländischen Palais vollendet ist, ist dem Publikum zunächst das im ersten Stock befindliche Lesezimmer der Musikalien-Abtheilung geöffnet worden. Dasselbe ist zwar nicht sehr umfangreich, aber höchst praktisch und behaglich eingerichtet. Das Lesezimmer für die Zeitungssammlung wird im zweiten Stock eingerichtet und ebenfalls demnächst geöffnet werden. Die Bibliothek wird alsdann drei getrennte Leseräume besitzen.

* Das Curatorium der städtischen Gaswerke hat Montag bei den Communalbehörden den Antrag zu stellen, den Preis für Gas, welches zu anderen als Beleuchtungszwecken Verwendung findet, billiger als bisher abzugeben, und zwar unter der Gewährung eines Rabatts von 20 %. Gegenwärtig wird durchgängig für den Cubikmeter 16 ₰ gezahlt.

* In Pompeji haben am Sonntag die römischen Feste begonnen. Nachmittags fand der Einzug des Kaisers Vespasian statt, mit historischer Treue nachgeahmt. Prätorianer, Knaben, Weihrauchgefäße schwingend, Bilder der Götter und des Augustus tragend, Priester der Isis, Auguren 2c. gingen dem Kaiser voran, der auf einem mit Pantherfellen bedeckten Ruhebette getragen wurde. Senatoren und die Bewohner Pompejis bildeten den Schluß des Zuges, der sich durch die Straßen der Trümmerstadt bewegte. Der glanzvollste Moment war das Erscheinen des Kaisers in der Tribüne des Circus, wo er, in Weiß und Gold gekleidet, umgeben von seiner Begleitung, sich niederließ, während die Stufen des Circus sich mit der Volksmenge, in römisches Costüm gekleidet, füllten. Die Scene mit dem Vesuv im Hintergrunde war über alle Beschreibung malerisch und anziehend. Nun begannen die Spiele, die Wettrennen der Wagen, der Pferde. Der Hochzeitszug, der durch die Straßen Pompejis seinen Umgang hielt, schlug nicht so durch, wie man erwartet hatte, trotzdem war der Tag vom höchsten Interesse.

Danziger Standesamt.

Vom 14. Mai.

Geburten: Arbeiter Radolph Abramowski, S. — Assistent bei der königl. Provinzial-Steuer-Direction Richard Kalinowski, S. — Malermeister Emil Herrmann, T. — Arbeiter Carl Krebs, S. — Seefahrer Friedrich Karth, S. — Maurergeselle Johann Maschewski, S. — Fleischergeselle Wilhelm Schulz, S.

Aufgebote: Arb. Otto Wilh. Golley und Rosalie Henriette Mathilde Mielke. — Arb. August Bartsch und Christine Elisabeth Philippsen. — Schiffszimmergeselle Friedr. Wilh. Hollaz und Wittwe Hanne Caroline Charlotte Sapendowski geb. Raasch. — Kaufm. Herm. Gust. Liepelt und Anna Louise Geppert. — Zimmerges. Carl John Papke und Louise Amalie Urheimer. — Trompeter Alb. Kreutz und Margarethe Louise Rosalie Kretschmer.

Heirathen: Töpfergeselle Johann Gustav Richard Wogas und Wilhelmine Lange. — Zimmergeselle Julius Heinrich Ferdinand Wiedemann und Augustine Wilhelmine Zerull.

Todesfälle: Ww. Henriette Wilhelmine Jeschke, geb. Papke, 72 J. — Ww. Johanna Wenzel, geb. Machlewitz, 71 J. — Ww. Marie Wilhelmine Kornmann, geb. Nitikowski, 59 J. — Caroline Gronau, 64 J. — Tischler Guido Schulze. — S. d. Arb. Carl Neureiter, 2 J. — T. d. Grenzaufsehers Anton Bulewicz, todtgeb. — Unteroffizier Otto Tammoscheit, 25 J.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 13. Mai angefangenen Ziehung der 2. Klasse 170. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Zahlen, bei denen der Gewinn nicht in Parenthese vermerkt ist, haben einen solchen von 105 ℳ erhalten.)

88 255 (150) 339 366 444 485 500 546 676 684 699 722 728 775 776 808 811 943 946 986 (120) **1**044 (120) 145 160 (120) 246 (120) 313 366 (120) 368 412 (150) 413 553 561 (120) 587 595 665 688 745 815 832 864 893 897 **2**048 070 253 331 (120) 381 394 466 487 506 519 544 584 623 653 694 776 905 911 (120) 958 984 993 (120) **3**000 099 166 203 224 263 345 (150) 362 420 464 507 596 619 663 665 768 780 851 895 966 981 **4**051 101 154 243 279 (120) 310 346 (150) 370 375 376 430 437 536 619 625 654 664 673 680 752 757 767 777 969 972.

5002 (120) 271 402 552 567 588 595 611 633 648 809 873 906 955 968 980 **6**003 016 031 067 195 244 280 364 403 422 466 514 526 702 715 740 741 777 836 887 956 **7**020 036 165 169 182 214 223 228 248 (120) 291 309 423 468 495 516 545 561 611 (120) 685 793 914 916 921 **8**018 038 077 136 215 228 280 288 295 (150) 341 358 376 384 410 435 518 580 660 704 707 756 762 838 (150) 900 918 943 (180) 982 994 **9**042 (120) 084 117 208 229 246 321 330 365 394 398 415 461 478 574 583 673 691 694 710 796 819 (150) 832 894 910 929.

10056 (120) 068 099 (120) 125 169 185 194 260 281 339 364 551 617 728 757 785 825 826 846 (120) 874 990 **11**062 071 072 165 (120) 228 251 295 373 452 532 538 716 800 848 996 **12**061 082 203 266 290 (120) 329 330 (120) 452 513 518 524 526 633 680 732 786 809 (120) 868 884 925 (120) 977 **13**012 086 091 126 144 180 (120) 210 267 269 364 472 (120) 546 599 627 638 647 662 707 750 802 807 811 836 (150) **14**032 209 230 257 (120) 323 325 436 469 476 545 547 719 760 774 833 892 909 948 986

15007 054 072 093 134 275 344 357 (120) 365 396 412 422 538 589 (120) 729 789 934 944 969 **16**023 028 040 131 133 230 257 301 316 330 405 (150) 431 479 497 510 594 632 643 651 678 722 725 744 813 936 939 **17**008 010 042 097 099 103 (120) 157 158 177 224 (240) 341 377 452 457 462 496 517 613 (120) 768 794 889 905 934 970 971 **18**059 210 214 230 250 402 460 464 (150) 473 573 591 601 604 740 743 748 806 818 (180) 843 891 903 988 **19**030 069 070 221 248 259 300 332 338 (150) 422 434 495 (120) 533 534 537 595 609 629 637 705 726 772 817 819 841 (150) 910 977 (120)

20207 214 (120) 246 266 337 407 424 514 (120) 518 596 656 697 705 717 777 779 864 874 906 (120) 916 949 **21**114 184 218 371 394 467 505 519 533 557 (120) 682 713 766 778 840 863 926 996 **22**085 145 189 212 258 466 532 538 619 678 (120) 723 756 806 815 827 906 959 **23**002 015 060 325 385 391 429 442 473 475 489 543 592 666 738 768 (120) 787 840 859 867 998 **24**164 304 407 547 607 628 636 658 714 771 790 815 (180) 818 858.

25041 115 134 151 (150) 189 202 209 238 415 443 613 660 776 827 931 963 **26**162 222 230 260 273 309 322 337 360 (120) 421 424 468 488 530 (150) 531 655 (180) 753 800 806 814 822 (120) 830 855 862 972 **27**026 045 086 100 161 230 245 255 261 266 361 386 421 524 (120) 555 571 597 637 712 737 948 956 **28**022 069 105 127 (120) 129 139 150 171 219 (120) 279 282 355 370 (120) 459 425 575 662 828 (180) 857 871 **29**029 042 068 (120) 167 215 245 313 342 361 421 584 640 722 760 801 (120) 836 852 861 868 980.

30008 058 (120) 128 156 163 206 228 (120) 254 257 293 330 379 386 397 402 404 433 449 567 583 (240) 604 690 699 842 867 985 **31**018 214 368 387 394 438 467 504 557 607 639 754 832 903 926 940 **32**017 031 039 131 321 341 346 355 359 439 468 471 506 526 546 655 657 669 683 (180) 732 794 809 859 878 889 916 943 **33**076 113 165 (120) 170 217 257 272 278 296 325 (120) 467 500 532 (120) 539 617 636 668 761 765 867 **34**013 099 134 (180) 207 304 320 340 390 561 614 643 722 752 786 806 857 876 920 984 (150) 998.

35069 271 288 300 336 352 395 412 457 468 488 534 606 693 752 758 824 896 898 **36**007 022 031 035 142 162 186 188 293 327 331 348 384 476 517 580 582 597 607 666 (120) 686 693 (120) 704 757 759 783 827 930 **37**035 107 112 123 132 197 304 406 476 499 548 551 633 675 (120) 682 729 769 877 894 931 933 **38**033 110 116 121 181 182 208 312 421 438 455 460 559 689 699 716 756 858 (120) 906 922 946 **39**006 128 173 193 274 357 365 490 573 617 622 670 707 748 766 795 810 881 892 943 984.

40021 168 177 272 295 297 330 490 493 572 600 666 688 691 783 815 934 938 **41**068 161 215 374 416 466 (150) 551 597 634 716 (120) 823 867 879 992 996 998 **42**053 063 083 105 196 221 287 (120) 293 313 348 407 432 557 603 671 693 767 852 854 857 899 (150) 923 979 985 **43**074 237 290 296 332 393 406 444 459 536 549 582 775 804 841 914 930 947 **44**002 030 040 053 075 (120) 156 183 257 336 373 401 420 (150) 449 (120) 466 517 524 563 586 (120) 594 597 630 660 661 704 717 730 803 809 854 905 911 934 (120).

45031 036 082 186 240 476 554 559 615 627 701 904 918 936 **46**106 138 155 219 252 283 316 453 546 596 640 680 708 714 717 755 804 894 910 934 948 **47**001 120 128 218 219 230 268 335 338 397 574 665 848 (150) 940 970 **48**012 021 075 (150) 077 104 183 198 271 353 443 541 542 546 768 770 774 805 816 881 950 979 **49**006 033 041 054 143 178 182 188 193 198 253 254 349 456 515 549 561 593 617 647 671 724 727 (120) 848 849 872 894 (120) 938 981.

50134 057 (120) 304 447 693 712 (150) 726 737 738 744 829 855 879 **51**186 213 296 366 375 400 569 644 656 719 747 784 835 930 942 (150) 968 981 987 993 995 (120) **52**072 101 167 186 211 228 342 358 443 (240) 469 506 612 637 (120) 661 686 916 940 (120) 947 (120) 964 **53**041 068 154 171 220 (120) 233 298 (120) 303 333 354 365 409 425 470 573 639 757 801 830 834 911 **54**081 088 234 336 423 484 578 587 612 810 852 857 950 982.

55011 026 035 038 194 199 206 220 272 387 419 (150) 482 553 621 678 685 742 804 (120) 873 917 932 **56**019 (120) 025 093 (120) 120 237 250 263 374 (180) 384 (240) 420 489 514 570 592 625 647 677 693 734 854 867 924 (120) 932 **57**115 296 315 (120) 333 398 471 490 533 566 (120) 660 (120) 707 771 842 868 896 963 **58**063 076 116 178 211 214 224 226 305 317 365 483 487 509 578 628 667 671 (120) 679 761 795 877 927 933 995 **59**019 035 125 257 351 511 726 771 782 867 928 (120) 962 (120) 977.

60017 079 133 209 249 264 357 453 480 507 599 608 609 636 747 775 801 803 809 880 887 893 970 **61**020 052 058 090 103 118 214 267 379 424 431 434 441 447 473 475 526 577 614 645 705 717 808 824 902 (120) 948 991 (120) **62**069 163 230 297 353 359 362 366 449 471 (180) 493 504 507 (120) 561 605 617 (150) 732 797 (120) 800 811 847 (120) 878 921 976 **63**012 035 (120) 122 126 139 143 (120) 153 175 223 247 256 526 547 592 700 734 780 788 891 920 **64**042 157 257 (180) 761 301 410 413 446 541 591 621 630 655 656 675 721 744 (150) 789 791 822 909 (150).

65033 047 150 199 259 260 363 454 463 512 554 588 (150) 652 667 729 755 791 832 850 878 885 908 936 960 **66**014 019 096 153 154 185 192 312 314 (180) 538 [illegible] 635 637 (120) 683 686 691 (120) 752 878 931 933 (120) 943 **67**006 024 187 223 322 353 357 413 530 769 782 825 835 (120) 892 945 986 **68**056 (120) 071 077 099 139 150 222 (120) 301 344 403 (150) 414 416 488 513 553 559 (120) 592 816 893 894 895 (120) 945 **69**026 040 074 123 (120) 331 341 369 (120) 528 (150) 598 607 (120) 768 792 806 819 832 840 (120) 863 904.

70086 216 248 (150) 282 349 (120) 367 381 387 416 441 468 497 509 533 547 (120) 595 666 746 798 (120) 804 989 **71**016 052 062 (120) 090 (120) 125 126 153 179 212 255 280 338 346 383 398 511 516 626 797 (180) 871 **72**095 112 309 310 385 386 405 406 (150) 443 (150) 445 474 496 531 551 569 623 (120) 744 824 843 868 871 902 **73**033 049 112 233 242 249 317 515 523 531 562 605 688 752 760 768 836 986 **74**027 095 (120) 155 192 291 295 296 337 369 441 469 536 548 557 591 719 732 753 767 830 834 948.

75024 060 090 272 432 437 446 522 569 588 (120) 627 711 751 (120) 846 852 901 921 952 **76**008 015 062 082 090 141 187 202 220 222 236 241 347 455 507 620 663 733 740 808 829 841 852 871 926 943 **77**060 118 201 242 250 253 275 390 391 400 413 470 499 504 569 608 651 690 753 781 879 926 **78**012 091 129 (120) 154 165 173 179 243 275 310 313 467 541 584 (120) 639 695 730 732 743 801 862 930 933 977 **79**060 137 (120) 141 (120) 151 224 276 381 452 (180) 460 540 (120) 557 564 707 722 768 792 900 932 933 976.

80021 138 186 189 227 261 273 361 396 493 (120) 530 538 539 647 833 947 **81**012 029 054 067 072 (150) 079 082 111 (150) 178 191 215 332 313 316 320 606 615 632 742 750 826 (120) 844 847 923 940 989 992 998 **82**121 133 200 (120) 206 251 260 271 294 302 658 744 746 800 865 895 904 928 961 963 978 **83**045 217 228 283 294 498 (120) 607 629 638 (150) **84**002 034 054 161 233 248 331 (120) 371 412 417 438 455 (150) 541 (120) 713 726 869 908 943 979.

85028 (120) 064 070 091 (150) 097 231 235 263 288 (150) 341 397 486 601 613 618 (240) 672 698 702 783 809 827 881 882 926 995 **86**022 071 072 077 (120) 080 085 091 100 150 (150) 189 340 343 450 574 680 703 731 (120) 769 893 905 914 924 963 (150) **87**009 065 246 248 257 (150) 274 (120) 290 292 300 343 357 388 400 451 462 (120) 524 560 574 586 (150) 598 745 807 822 863 879 (120) 925 (120) 957 961 **88**000 016 087 102 121 336 355 386 392 662 677 689 705 740 (120) 789 872 951 **89**058 100 154 285 348 486 (120) 509 517 579 636 658 721 724 788 794 846 847 915 944 (180).

90063 185 229 352 375 411 431 (150) 476 508 521 575 585 654 713 730 770 781 793 836 842 (120) 952 961 979 989 **91**086 107 (120) 155 170 205 300 381 447 512 575 606 639 643 729 787 788 810 909 926 (120) 969 981 **92**010 049 059 091 167 177 235 259 324 410 432 436 442 519 (120) 545 645 711 820 865 879 (180) 883 991 **93**052 199 242 275 387 436 (120) 485 536 554 561 570 688 (120) 689 (120) 691 824 (120) 852 897 930 958 972 981 **94**051 071 077 (150) 216 228 243 252 327 (180) 343 356 362 (120) 379 (120) 383 389 415 646 705 714 757 826 834 893 901 938 990 (180).

Telegr. Specialdienst d. Danz. Ztg.

Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich heute ausschließlich mit dem Antrag Baumbach, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, für denselben sprechen die Abgg. **Baumbach, Goldschmidt, Blum und Munkel** (sämmtl. freis.), dagegen **Ackermann** (nat.-lib.), **v. Kleist-Retzow** und Geheimrath **Bödiker**. Der Antrag, soweit er die Handlungsreisenden betrifft, wird mit 142 gegen 123, bezüglich des Colportagebuchhandels mit 144 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen geschlossen die Freisinnigen, die Socialdemokraten und die Volkspartei, sowie die Abgg. Kable (Prot.-Part.), Langwerth (Welfe) und Winterer (Elf.), diese aber nur für den ersten Theil des Antrages. Morgen dritte Lesung des Dynamit-Gesetzes, Wahlprüfungen und Petitionen. Nach einer Ankündigung des Präsidenten wird sich das Haus morgen etwa bis 8 Tage nach Pfingsten vertagen.

27. Sitzung am Mittwoch, 14. Mai.

Tagesordnung: Antrag Baumbach, betreffs der Handlungsreisenden, Antrag Ackermann, betreffs Abänderung des § 100 e der Gewerbeordnung und Einrichtung von Gewerbekammern, Antrag Windthorst betr. Aufhebung des Expatriirungsgesetzes.

Abg. **Baumbach** (freis.): Wir kommen mit unserem Antrage, obwohl die Gewerbenovelle vom vorigen Jahre erst wenige Monate in Kraft ist, weil nach unserer Ansicht die in dieser kurzen Zeit hervorgetretenen Rechtsverletzungen und die verhängnißvollen Wirkungen legislatorischer Mißgriffe auf den beiden in Rede stehenden Gebieten so eclatant sind, daß es nicht thunlich erscheint, mit der Correctur zu warten. Wir haben von vornherein in der Ausdehnung der für das Hausirgewerbe geltenden Versagungsgründe auf Legitimationsscheine eine Degradation des deutschen Kaufmannsstandes erblickt und dieses Verfahren als unzuträglich und gefährlich mit Entschiedenheit bekämpft. Doran aber hat Niemand auch nur im Entferntesten gedacht, daß man den Versagungsgrund der abschreckenden oder ansteckenden Krankheit so interpretiren könnte, wie das namentlich in Sachsen geschehen ist. Bezüglich der Colportage weist der Redner hin auf die Auslegung der Bestimmung des § 56 in Frankfurt a. O., wo vom Verzeichniß der Werke u. A. gestrichen wurden: Das Buch der Erfindungen, das Brockhaus'sche Conversationslexikon, die Neumann'sche Geographie, das geographische Lexikon, die ganze Collection Spemann, Brehms Thierleben, auch das gräflich Münster'sche Kochbuch. (Hört! hört! Heiterkeit.) Nun ist allerdings auch in diesem Fall eine Remedur eingetreten. (Hört! hört! rechts.) Ein Erlaß des Ministers v. Puttkamer betont, daß es nur auf Auswüchse der Colportage abgesehen sei. Indeß auch in diesem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß die Behörde in die Lage versetzt wird, sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob die betreffenden Schriften Grund zum Verbote geben. Wie soll es gemacht werden? das ganze Conversationslexikon, die Collection Spemann, „Nord und Süd" oder die Lieferungswerke die periodischen Zeitschriften vorzulegen? Und was beginnt der arme Verwaltungsbeamte, der die Fluth von Druckschriften durcharbeiten soll? Inzwischen wartet der Colporteur wie in einem Falle 5 Wochen und wird in seinem Erwerbe und seiner Existenz schwer geschädigt! Gerade in einem Zeitpunkt, wo man das Recht auf Arbeit proklamirt sollte man doch Bedenken tragen, es praktisch in dieser Weise einzuschränken. (Sehr gut links!) Die Colportage-Buchhändler schließen ohnehin Jeden aus ihrem Verein aus, der durch den Vertrieb unsittlicher Schriften Aergerniß erregt; andererseits wissen wir, welche Bedeutung der Colportagehandel in Deutschland hat, daß er sich nicht in Büchertiteln, wie „die schöne Elvira" oder „die Geheimnisse des Klosters" (Heiterkeit), wie sie uns der Herr Abg. Stöcker im vorigen Jahre vorführte, erschöpft. Mit Polizeimitteln — darüber waren wir jüngst einig — läßt sich allein die socialistische Idee nicht bekämpfen, die Bildung aber führt dazu, die Klassenunterschiede und bis zu einem gewissen Grade auch den Klassenhaß zu beseitigen. Im Interesse der Hebung der Volksbildung und der Volkserziehung geben Sie den Colportagebuchhandel frei. (Beifall links.)

(Fortsetzung folgt in der Abendnummer.)

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser conferirte heute Nachmittag 4 Uhr mit dem Fürsten Bismarck.

— Der schutzzöllnerische Centralverband deutscher Industrieller trat heute zur Berathung des Unfallversicherungsgesetzes zusammen. Minister v. Bötticher erschien dabei und sagte: Die Beitragspflicht der Arbeiter würde von den politischen Parteien ebenso wenig zugestanden werden wie die Belastung des Reichs nach dieser Richtung. Nach der „Kreuzztg." rief v. Bötticher zum Schluß den Industriellen die warmen Worte zu: Wir arbeiten nur für sie und werden nicht aufhören für sie zu arbeiten. (Lauter Beifall.)

— Die „Nordd. Allg. Ztg." läßt in einem langen gegen Eugen Richter gerichteten Artikel erkennen, wie unangenehm die Annahme des Socialistengesetzes berührt hat.

⊠ Leipzig, 14. Mai. Prozeß Kraszewski. Der Gerichtshof gab heute dem Antrage des Vertheidigers Saul statt, den Zeugen Paul telegraphisch vorzuladen. Der Angeklagte Hentsch giebt zu, die Mobilmachungsinstruction, sowie die Reglements für die Pferdeaushebung an den Literaten Adler ausgeliefert zu haben. Es folgt die Verlesung von Gutachten des General-Commandos des dritten Armeecorps und des Kriegsministeriums.

Hamburg, 14. Mai. Der „Börsenhalle" zufolge ist der Hamburger Kosmosdampfer „Denderah", von Südamerika kommend, bei St. Vincent ankernd von einem nach La Plata bestimmten Hamburger Dampfer bei Rio angesegelt, gesunken. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

Wien, 14. Mai. Unterhaus. Der Präsident eröffnete die Sitzung gegen Mittag in Anwesenheit der Linken mit einer Ansprache, worin er sein Bestreben betont, mit dem ganzen Hause in bestem Einvernehmen zu stehen. Dankbar erkennt er an, daß der Abg. Sturm seine Ennuciation auf einen unabsichtlichen Irrthum zurückführe. Ferner legt er die Unthunlichkeit einer zweiten Abstimmung dar. Ein Theil des Hauses fehlt, es wird daher künftig nur namentlich abgestimmt werden, ausgenommen bei den Fragen, ob jemand zur Abstimmung das Wort verlangt. Der Präsident bittet, dies zu protocolliren und das vorgeschlagene Vorgehen als einen Beschluß des Hauses zu betrachten. (Beifall.) Das Haus schreitet zur Tagesordnung, die Linke ist anwesend.

Paris, 14. Mai. Gestern Abend 10 Uhr stürzte auf der Nordbahn bei der Station Landy in der Ebene von St. Denis bei der Kreuzungszweier über einander liegender Bahnlinien ein auf der oberen Linie fahrender Güterzug in Folge eines Versehens auf einen die untere Bahnlinie passirenden Personenzug; ein Maschinist wurde getödtet, 25 Passagiere, 5 Bahnbeamte mehr oder weniger verletzt. Die meisten Passagiere konnten die Reise fortsetzen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Magdeburg, 13. Mai. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Preise steigend, zufolge höher limitirter Auslandsordres, Angebot schwach. Notirungen: Kornzucker von 96 % 24,00—24,40 ℳ excl., Kornzucker von 95 % 23,10—23,60 ℳ excl., Kornzucker Rend. 88 % 23,50 bis 23,60 ℳ excl., Nachproduct 88—92 % 18,20 bis 20,40 ℳ excl. Brodmelis 31,00 ℳ, Gem. Raffinade 29,00—30,00 ℳ 28,25—28,50 ℳ.

Wien, 13. Mai (Schluß-Course.) Papierrente 80,90, 5% österr. Papierrente 96,30, Silberrente 81,60, österr. Goldrente 101,50, 6% ungar. Goldrente 122,55, 4% ungar. Goldrente 92,70, 5% ungar. Papierrente 89,25. 1885er Loose 124,00, 1860r Loose 137,20, 1864r 174,00, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 117,00, Creditactien 321,90, Franzosen 318,80, Lombarden 145,50, Galizier 286,00, Kaschau-Oderb. 150,20, Pardubitzer 152,20, Nordwestbahn 183,50, Elbthalb. 194,00, Elisabethbahn 235,20, Kronprinz-Rudolfb. 181,50, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2555,00, Unionbank 109,90, Anglo-Austr. 115,00, Wiener Bank-Verein 110,30, ungar. Creditactien 321,00, Deutsche Plätze 59,50, Londoner Wechsel 121,60, Pariser Wechsel 48,27, Amsterdam do 100,95 Napoleons 9,65, Dukaten 5,71, Marknoten 59,50, russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupon 100, Tramway 217,10, Tabaksactien —.

Paris, 13. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 80,10, 3% Rente 79,07½, 4½% Anleihe 108,07½, Italien. 5% Rente 96,95, österreich. Goldrente 84⅝, 6% ungar. Goldrente 103¼, 4% ungar. Goldrente 78⅜, 5% Russen de 1877 97⅜, III. Orientanleihe —, Franzosen 670,00, Lombard Eisenbahn-Actien 322,50, Lombard Prioritäten 304 Türken de 1865 8,82½ Türkenloose 45,00, Credit mobilier 345, Spanier neue 61$\frac{5}{16}$, Banque ottomane 663, Credit foncier 1331, Aegypter 331, Suez-Actien 2117, Banque de Paris 882, Banque d'escompte 542,00, Union generale —, Wechsel auf London 25,16½ Foncier egyptien 526 5% priviligirte Türkische Obligationen 380,00, Tabaksactien 577,00.

Paris, 13 Mai. Rohzucker 88° fest, loco 40,25 bis 40,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 ℘r 100 Kilogr. ℘r Mai 49,00, ℘r Juni 49,10, ℘r Juli-August 49,30, ℘r Oktbr.-Januar 50,50.

Antwerpen 13 Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez., 19 Br., ℘r Juni 18⅞ Br., ℘r Juli 19 Br., ℘r Septbr.-Dez. 20¼ Br. Ruhig.

Petersburg, 13. Mai. Kassenbestand 73 559 120 Rbl., Eskomptirte Effecten 21 459 909 Rbl., Vorschuß auf Waaren — Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 3 033 231 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 23 065 958 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 67 648 102 Rbl. sonstige Contocurrente 77 218 737 Rbl. Verzinsliche Depots 30 002 600 Rubel.

Newyork, 13 Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛. Wechsel auf London 4,86¾. Cable Transfers 4,89. Wechsel auf Paris 5,18⅛. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅜. Erie-Bahn-Actien 13⅞. Central-Pacific Bonds 112, Newyork - Centralbahn - Actien 109⅞. Chicago und North Western Eisenbahn 107⅛.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 14 Mai **Wind**: N.

Gesegelt: Maria, Thorsen, Brest, Holz.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 12. Mai. Die Rettungsboote der „National-Lifboat-Institution" haben, dem vorliegenden Berichte für das Jahr 1883 nach, auch im vorigen Jahre ausgezeichnete Dienste geleistet. Es wurden während dieser Zeit durch ihr muthiges Eingreifen 955 Menschen und 30 Schiffe von dem Untergange bewahrt. Seit dem sechzigjährigen Bestande des Instituts wurden 30 563 Menschen gerettet. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt gegenwärtig an den Küsten Englands 274, deren Erhaltung 45 817 Lstr. erforderte; hiervon wurden 40 250 Lstr. durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. Nürnberg, von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden. (2344

Danzig, den 14. Mai 1884.

J. Keller.

Johannes Herrmann,
Anna Herrmann, geb. **Neide.**
Vermählte. (2339
Hamburg. Königsberg i. Pr.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Recha Auerbach,

welches im tiefsten Schmerze anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2½ Uhr, statt. (2355

Heute Mittag 12¼ Uhr entschlief sanft, in Folge eines Herzschlages, mein innigst geliebter Mann, unser theurer Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Hofbesitzer

Otto Carl Groddeck,

zu einem besseren Erwachen.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Wonneberg, den 14. Mai 1884.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung v. 9. Mai 1884 ist am 10. Mai 1884 bei der unter Nr. 101 des hiesigen Firmen-Registers eingetragenen Firma

Cohn & Compagnie

vermerkt worden, daß diese Firma durch Vertrag auf den Kaufmann **Louis Cohn** in Neuteich übergegangen ist und ist dieser Letztere zugleich als alleiniger Inhaber der Firma **Cohn & Cie.**, unter Nr. 130 des Firmen-Registers eingetragen worden. (2313

Tiegenhof, den 9. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Erbauung einer Kinderheilstätte in Zoppot sollen die erforderlichen Arbeiten: „Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker-, Schmiede- und Dachdeckerarbeiten incl. sämmtlicher Materialen" im Gesammtbetrage von 38 676 ℳ 60 ₰ im Ganzen vergeben werden und wird hierdurch zur Betheiligung an der Submission aufgefordert.

Die Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift versehen: Offerte auf die Erd-, Maurer-, Zimmerarbeiten ꝛc. zur Errichtung einer Kinderheilstätte in Zoppot sind bis

Montag, den 19. d. M.,

Vormittags 12 Uhr, in dem Komtore des Herrn E. Rodenacker, Hundegasse 12, einzureichen, woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind. Von ebenda sind auch Anschlags-Extrakte gegen Erstattung der Kopialien von 1,50 ℳ zu beziehen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt später und wird den einzelnen Submittenten ein bezüglicher Bescheid über den Ausfall der Submission zugehen. (2208

Der Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Am 15. Mai 1884 kommt zum Ausnahme-Tarif (A.) für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen und Cokes aus dem Waldenburger und Glatzer Grubenrevier vom 1. Juli 1878 der Nachtrag X. zur Einführung, welcher neue Frachtsätze nach Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg und ermäßigte Sätze nach den Oberschlesischen Stationen der Strecke Alt-Boyen—Bromberg, bezw. Thorn und Posen—Kreuz nebst bereits früher publicirten Tarifänderungen enthält.

Durch die Einführung dieser neuen bezw. ermäßigten Frachtsätze werden die bisherigen in dem Ausnahme-Tarif (A.) enthaltenen Sätze von dem bezeichneten Termin ab aufgehoben.

Exemplare des Nachtrages sind durch Vermittelung unserer Billet-Expeditionen unentgeltlich zu beziehen.

Bromberg, den 8. Mai 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Der Wollmarkt in Thorn

findet den 13. und 14. Juni statt. (2155

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung 17. Mai. Loose a 3 ℳ.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung 21. Mai. Loose a 3 ℳ bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2 (2346

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,

4005) Hundegasse 12

Künstl. Zähne, Plomben ꝛc.

Dr. Fr. Baumann,

in Amerika approb. Zahnarzt, Langenmarkt 35, 1 Tr.

Dr. **Kniewel,**

in Amerika approb. Zahnarzt, Langgasse 64, 1 Etage. Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Für Maler und Vergolder

empfehle

feinstes 22 karätiges Doppelgold,

welches an 50 Jahre der Witterung widersteht. Dazu

bestes französisches Anlegeöl

zur Vergoldung. (2009

W. F. Burau, Langgasse Nr. 39.

Casseler

Pferde- u. Equipagen-Verloosung.
Ziehung am 28. Mai 1884.

Haupt-Gewinne im Werthe von Mark **10 000, 6000, 5000, 4000, 3500, 3000, 2500** ꝛc., zusammen **1060** werthvolle Gewinne.

Verkauf der Loose a 3 ℳ. durch den Unterzeichneten, sowie durch dessen Verkaufsstellen.

In **Danzig** durch **Th. Bertling und die Expedition dieser Zeitung.** (2181

Herm. Mende, Cassel, General-Debit.

Zu

Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienene

kleine Ausgabe des Danziger Gesangbuches

in den verschiedenen eleganten Einbänden im Preise von ℳ. 4 bis ℳ. 10.

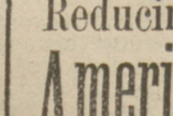
Dieselbe ist bei mir und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Pferdegeschirr-Artikel,

Sattlerwaaren, Sattler-Posamentirwaaren,

Wagenlaternen von 5 bis 60 Mk



Koffer und Reise-Effecten

jeder Art, neueste, billige, solide Muster, in größter Auswahl empfehlen en gros und en detail (2331

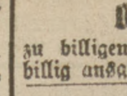
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Reducirte Preise! Verbesserte Qualität!

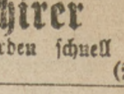
Amerikanische Patent-Wäsche!

Manschetten pr. Paar Mk. 1,25. Kragen p. St. 50 Pf. u. mehr.

Carl Bindel, Danzig, Breitgasse Nr. 17.



Gustav Lenser-Marienburg



empfiehlt seine langjährige renommirte Wagenfabrik von eleganten Wagen:

Landauer, Doppelkaleschen, Freibockwagen, offene Wagen und Selbstkutschirer

zu billigen Preisen. **Reparaturen** von alten Wagen werden schnell und billig ausgeführt. (2222

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kosten-Anschläge gratis (2282

Vierscharige Schäl- und Saat-Pflüge

mit **Stahlstreichbrettern** und **Stahlschare,**

Coleman's Cultivatoren, Ringelwalzen,

einfach und doppelt,

Drillmaschinen ꝛc.

empfiehlt die **Schönecker Maschinenfabrik** von (1401

E. Hahn. Schöneck, Westpreußen.

Die Entscheidungen d. Kgl. Ober-Tribunals,

Band 11—70.

Graeff's Verordnungen, 12 Bände, Ausgabe 1840. Ergänzungen der Preuß. Rechtsbücher von Graeff, v. Roenne, Simon, 9 Bände, Ausgabe 1843, sämmtlich dauerhaft gebunden u. wohl erhalten, sind bedeutend unter der Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen.

Wo, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. (2074)

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. M.

Station der Main-Weser-Bahn.

Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Soolbäder, salinische Trinkquellen und alkalische Säuerlinge, Inhalations-Salon, ozonhaltige Gradirluft, Ziegenmolke. Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.

Großh. hess. Badedirection Bad Nauheim. Jäger.

Künstliche Zähne

in eleganter Ausführung, beste Qualität, pro Zahn 3 Mark, Plomben ꝛc. (2090

M. Henning,

Langgasse 48 neben d. Rathhause.

Für Feinschmecker

Woriner Sahnen-Käse (jetzt vorzüglich) empfiehlt (2136

M. Wenzel, 1. Damm Nr. 11.

Kirsch- u. Himbeer-Syrup

in Flaschen u. ausgewogen empf. billigst

Emil Hempf, (2350

119. Hundegasse 119.

Frisches Berliner

Bratenschmalz,

sehr ergiebig, v. vorzüglichem Geschmack, per ½ Kilo 70 ₰ offerirt (2339

Emil Hempf.

119. Hundegasse 119.

Rieselfelder Spargel

täglich frisch zu Tagespreisen bei

T. W. Kleefeld.

Brodbänkengasse 32.

F. Moschkowitz.

„Hotel Heller", Leipzig

nahe Bayr. Bahnhof, am Königsplatz 12. Zimmer zu ℳ 2—2,50 u. 3 incl. Licht und Service. **Restaurant. Garten am Hotel.** Bäder im Hause.

Richard Heller.

J. Hoppe,

Danzig,

Vorstädt. Graben Nr. 9,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art von **Luxuswagen, Roll-, Bier-, Möbel- und Geschäftswagen** unter Garantie und solider Ausführung, sowie für Reparaturen und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst (2288



Velociped

in allen Größen.

Autoped,

hochinteressant für Jung und Alt.

Patent.

Theilzahlungen.

Neu! Neu! Fabrik:

Otto Ett, Berlin S., Elisabeth-Ufer 11.

Mehrere Waggons

Kern-Eis

hat abzugeben (2338

Otto Braun,

Rosenberg Westpreußen.

(Begründet 1862.)

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 24. Leipziger-Strasse 24.

Aelteste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.

(2296

Italien.	Paris.	London.	Schweden und Norwegen.
20. Mai, 1. Juni, 8. September. 400—1150 Mk.	26. Mai, 1. Juli, 7. October. 275 Mark.	5 Juni, 12 August über Brüssel. 450 Mark.	6. Juli bis zum Nordkap, 50 Tage, 1500 Mark. 16. Juli bis Drontheim, 40 Tage, 1200 Mark. 16. Juli u. 2. August bis Christiania, 23 Tage, 650 Mk.

XIII. Verbandstag

des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften Ost- und Westpreußens in Marienburg

Donnerstag, den 29. Mai, Vormittags 9 Uhr,

in Maschke's Hotel.

Nachmittags 4 Uhr ebendaselbst **öffentliche Versammlung** zur Besprechung landwirthschaftlicher genossenschaftlicher Fragen, zu welcher alle Freunde des Genossenschaftswesens freundlichst eingeladen werden.

C. M. Stoeckel-Insterburg. B. Plehn-Lichtenthal.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Garantiemittel.

Vollbegebenes Grundcapital	ℳ.	6 000 000 —
Reserven	„	1 609 245 23
Prämien-Einnahme pro 1883	ℳ.	4 443 394 44
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung pro 1883	„	1 080 571 18

Zu Abschlüssen von Versicherungen gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Explosion zu billigen Prämien und unter coulanten Bedingungen empfiehlt sich

Die General-Agentur für Westpreußen

A. J. Weinberg in Danzig,

Bureau: Breitgasse Nr. 91.

Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft

gegen Hagel und begleitenden Wetterschaden.

Den Herren **Bertling & Uhsadel** in Danzig haben wir eine **General-Agentur für die Provinz Westpreußen** übertragen.

Die Direction.

Magdeburg, im Mai 1884. **W. Nadermann.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung theilen wir ergebenst mit, daß diese Gegenseitigkeits-Gesellschaft Erntefrüchte

a. gegen Hagel und diesen gleichzeitig begleitende Wetter-Schaden, wie Sturm und Regen, welche letztere von den übrigen Hagelversicherungsanstalten in Folge ihrer Einrichtungen nicht vergütet werden.

b. gegen Hagelschaden, wie bei den anderen Gesellschaften versichert.

Zur Vermittelung von Versicherungen halten wir uns bestens empfohlen, auch nehmen wir Bewerbungen um Agenturen in unserem Bezirke gern entgegen. Statuten, Prospecte und Versicherungsbedingungen sind bei uns gratis und franco zu haben. (2300

Danzig, im Mai 1884.

Die General-Agentur Bertling & Uhsadel.

Bureau: Brodbänkengasse 50 I.

M. Tauporn,

Krankenpflegerin. Röpergasse 6, unten.

Zum Hinausziehen

offerire meinen

Möbelwagen.

F. Sczerspatowski,

Reitbahn 13. (1874

Zur Lieferung von Krebsen für die kommende Saison

(jedes Quantum bei streng reeller Preisstellung) empfiehlt sich

Gustav Kirstein,

2264) Riesenburg.

Hafer

schöner inländischer Qualität, ca. 800 Ctr., hat noch abzugeben

Adolf Sandmann,

Rosenberg Westpr.

Gesundes Heu,

lagernd in der Scheune „Hundertmark" Nr. 3, verkäuflich. Näheres dort beim Wirth **Dominke.** (1849

Vorheu

kauft die **Pferdebahn in Langfuhr und Ohra.** (2174

Gutes lang. Dachrohr

empfiehlt sehr billig **Dobrodt,** Besitzer, Neu Dollstädt bei Alt Dollstädt.

Für Gutskäufer und Verkäufer.

Ländliche Besitzungen jeder Größe, in den besten Gegenden Ost- u. Westpreußens werden zum Kauf nachgewiesen. Neue Anschläge über verkäufliche Güter schleunigst erbeten an (2280

G. Malzahn-Elbing.

Güter-Agentur und Commissions-Geschäft.

Zwei schwere fette Ochsen stehen verkäuflich bei **Adrian** in Marienfelde bei Marienwerder.

---

60 fette Hammel

stehen in Gorren bei Marienburg zum Verkauf. (2262

Orgeln, Harmoniums,

Pianinos und **Flügel stimmt und reparirt Julius Witt,** Orgelbauer, Danzig, Büttelgasse Nr. 9. (1993

In Conradswalde per Braunswalde sind circa (2336

120 fernfette Schafe,

zur Hälfte Hammel, zu verkaufen.

Biber.

Aeußerst günstiger Gutsverkauf.

Am 23. Mai cr. wird auf dem Kgl. Kreis Gericht zu Culm mein selbstständ. Gut **Guttlin** und mein angrenzendes Grundstück **Rosenau** subhastirt. Mit einem Anlagekapital von 24,000 ℳ. kann beides erstanden werden. Freihändiger Kauf noch günstiger nie dagewesen. Guttlin u. Rosenau besteht aus 320 Mrg. schönem Rübenboden, 150 Mrg. Magdb. Niederungswiesen, sehr werthvollen Gebäuden, complts. lebends. u. todtes Inventarium, ist bis jetzt sehr gut bestellt, noch bedeutende Heu- und Stroh-Vorräthe. Rübentransport zur Weichsel. Zuckerfabrik Schwetz. Näh. Auskunft ertheilt **G. Kunde,** Guttlin bei Culm. (1965

Ein an der Hauptstraße in der Danziger Vorstadt Langfuhr belegenes herrschaftliches

Grundstück

von 30 Ar, 40 Quadratmeter Größe und 2305 ℳ. Gebäude-Nutzungswerth mit einem alten **prachtvollen Garten,** welches sich sowohl als Rentiersitz, wie auch zu jedem Geschäftszwecke bestens eignet, ist sofort billig zu verkaufen und werden Offerten unter Nr. 2297 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein neues Eckgrundstück m. Garten und Speicher, worin Materialwaaren- u. umfangreiches Schankgeschäft betrieb. wird, auf einer höchst frequenten Vorstadt belegen, steht zum Verkauf. Zur Uebernahme sind mindest. 12000 ℳ erforderlich. **E. Schulz,** 1. Damm 12.

Krankheitshalber **verkaufe** oder **verpachte** ich mein in einer kleinen Stadt Westpreußens gelegenes

Kurz-, Putz- und Spielwaaren-Geschäft

unter sehr günstigen Bedingungen. Umsatz 30 000 ℳ. Zur Uebernahme 10—12 000 ℳ. erforderlich. Adr. erb. unter Nr. 2318 i. d. Exp. dieser Ztg.

Zu verkaufen ein

Regatta-Segelkutter,

groß 18 Cub.-Mtr., 1. Preis erhalt., prachtvoll eingerichtet. **Preis 3500 ℳ.** Näh. auf Off. sub **V. 1297** durch die **Annoncen-Expedition von Johannes Nootbaar in Hamburg.**

Mehr. Hundert Cubikmeter alte Ziegelstücke

(Beton) zu **verkauf. Hohe Seigen 30.**

---

2 Mill. ℳ. a 4¼ Proc. Zinsen aus d. Fonds d. Herzogl. Sächs. Renten-Kasse auf 1. Hypothek auszul. Gesuche s. d. Bevollmächtigt. Hrn. **M. Oberländer,** Potsdamerstraße 37, Berlin, schriftlich zu unterbreiten. (2291

Behufs Vergrößerung eines alten gut fundirten Fabrikgeschäfts in einer größeren Provinzialstadt wird ein **Commanditist mit mindestens 50,000 ℳ.** gesucht. Offerten unter Zusicherung strengster Discretion sind unter Nr. 2130 in der Expedition dies. Zeitung einzureichen.

Per 1. Juni cr. suche für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft einen

Commis

mit guten Zeugnissen. Gehalt 90 ℳ. per Monat. Adressen unter Nr. 2302 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Malergehilfen

für Landarbeit finden sofort Beschäftigung. **Siegler,** Lauenburg i. P.

Sattler u. Tapezierer,

die mit Wagenarbeiten gut vertraut sind, sowie (2263

geschickte Lackirer

finden von sofort oder später dauernde und lohnende Beschäftigung bei

J. Mieczkowski,

Wagenbauer, Strasburg Westpr.

Für mein Eisen-, Material- und Wirthschaftsgeräthe-Geschäft suche ich per 1. Juni cr. **einen Gehilfen.**

A. v. Lübtow,

Zoppot. (2343

Suche eine tüchtige **Verkäuferin** für meine **Kurz- und Weißwaaren-Handlung.** Off. bitte Zeugnisse nebst Photographie beizufügen. (2299

M. Sternberg,

Elbing.

Eine saubere tüchtige **Landwirthin** (Pommerin) mittl. J., m. g. A. empf. p. sof. **J. Hardegen,** Hl. Geistgasse 100.

Ein j. gut empfohlener Landwirth, der in allen Zweigen der Landwirthschaft, besonders im Rübenbau, Erfahrung besitzt, sucht zum 15. Juli resp. 1. August Stellung als

Inspector.

Gefl. Off. u. **O. H. 232** befördert **Haasenstein & Vogler,** Halle a. S.

Zoppot,

Schulstraße, neben dem Victoria-Hotel, sind größere und kleinere

möblirte Wohnungen

zu vermiethen. Betreffs Besichtigung wolle man sich an den Gärtner wenden. Näheres bei **Baum,** Langenmarkt 18.

Langgasse Nr. 66

ist das in der ersten Etage befindliche **Ladenlokal** mit auch ohne Wohngelegenheit, welches sich zu jedem Geschäft seines bequemen Aufganges wegen eignet, **per 1. October** zu vermiethen.

Näheres im Laden, part., bei

S. Abramowski.

Neufahrwasser

ist eine Baustelle, 115 Fuß breit, 130 Fuß lang, schöne Lage für herrschaftliche Wohnungen, zu verkaufen. Näheres **Sasperstraße 10.** (2267

Heiligegeistgasse 100 ist ein möbl. Parterrehinterzimmer an 1—2 Herren und eine kleine Hinterstube möbl. an einen anspruchslosen Beamten, a. Wunsch mit Pension, zu vermiethen. (2341

Landwirthschaftlicher Verein

Marienburg.

Sonnabend, 17. Mai, Nachm. 4 Uhr.

Ein Tümmler

(Delphin)

zur Ansicht bei (2352

Schilling, Gr. Plehnendorfer Schleuse.

Für die Wittwe **Schröder** in Neuschottland ging ferner bei uns ein von den Herren: G. G. 1 ℳ. 50 ₰, L. W. 1 ℳ., O. R. 20 ℳ., Frau F. 2 ℳ., J. L. 1 ℳ., Hassy 1 ℳ., Stadtr. Dr. Samter 3 ℳ., Privatgesellschaft 9 ℳ., Hrn. Staatsanwalt Claaß u. 5 ℳ., Herrn Joachimsohn 5 ℳ., X 3 ℳ., Ungenannt 5 ℳ., C. K. 2 ℳ., Herrn Commerzienrath Boehm 10 ℳ., W. S. 50 ₰, Syst. 1 ℳ., Sammlung Uebungsabend Danziger Männergesang-Verein 20 ℳ. 5 ₰, F. H. 10 ℳ., D. 1 ℳ., Hrn. Holzbraker Amsel 3 ℳ., A. G. 3 ℳ., E. H. 10 ℳ., Hrn. Schulrath Dr. Cosack 3 ℳ., Herrn Stadtrath Kosmack 20 ℳ., S. S. 10 ℳ., M. S. S. W. 3 ℳ. 50 ₰, R. D. 20 ℳ., Herrn Max Altschul a. Hamburg 10 ℳ., Herrn R. Petschow 10 ℳ., Herrn Sudermann 10 ℳ., Hrn. Archibald Jorck 10 ℳ., L. v. F. 30 ℳ., M. S. 5 ℳ., Hrn. J. Fajans 10 ℳ., Hrn. R., Sammlung b. e. Festlichkeit in Breitfelde 18 ℳ.

Zusammen 527 ℳ. 55 Pf.

Exped. d. Danz. Ztg.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.